



Rotkreuz

echo

Für Mitglieder und Freunde des Bayerischen Roten Kreuzes

Jahrgang 25 · Nr. 1 · Januar 1978



**Allen
Lesern
und Freunden
des BRK ein
erfolgreiches
1978**

**Langlauf: SPORT
für jung und
alt ...**

Seite 14

MIT SCHURWOLLE GEHT DIE FEUERWEHR DURCHS FEUER.

Reine Schurwolle ist von Natur aus schwer entflammbar. Deshalb trägt die Feuerwehr schon immer Uniformen aus Schurwolle. Jetzt wurden die natürlichen Vorteile von Schurwolle durch eine Flammenschutz-Ausrüstung erheblich verbessert. Das neue Verfahren heißt ZIRPRO. Metallkomplexverbindungen werden dabei von der Wollfaser unlösbar aufgenommen. Dadurch wird ein Flammschutz erreicht, der strengste internationale Sicherheits-Vorschriften erfüllt.

Gewebe aus flammhemmend ausgerüsteter Schurwolle bieten auch unter direkter Flammeneinwirkung einen Hitzeschutz, der von keinem anderen Material übertroffen wird. Schurwolle schmilzt und schrumpft dabei nicht. Alle natürlichen Eigenschaften reiner Schurwolle bleiben voll erhalten: Gute Strapazierfähigkeit, hoher Tragekomfort, keine Behinderung der Hautverdunstung, trotzdem wasserabweisend.

Deshalb ist man in Flammenschutzkleidung aus reiner Schurwolle leistungsfähiger. Dabei sind die

Kosten für das Verfahren wesentlich niedriger als die aller anderen vergleichbaren Flammenschutz-Ausrüstungen. Flammhemmend ausgerüstete Gewebe aus reiner Schurwolle gibt es für verschiedene Einsatzbereiche: für die normale Uniform und für spezielle Einsatzkleidung. Gegen extreme Flammeneinwirkung und gegen Strahlungshitze. Kurz, überall, wo es brennende Probleme gibt.

Schreiben Sie an: Internationales Woll-Sekretariat, Abteilung Anwendungstechnik, Hohenzollernstr. 11, 4000 Düsseldorf 1, Tel.: 02 11/35 40 81

**MEHR SICHERHEIT
DURCH FLAMMSCHUTZ-KLEIDUNG
AUS REINER
SCHURWOLLE.**



Lieber Echo-Leser!

Ihr Bayerisches Rotes Kreuz möchte den Beginn eines neuen Jahres damit verbinden, Ihnen zu danken. Wir bedanken uns für Ihr ideelles und materielles Engagement für die gemeinsame gute Sache. Bitte bleiben Sie uns auch in Zukunft verbunden.

Heute können wir Ihnen vom weiteren Lebensweg eines kleinen Jungen, Armin W., 8 Jahre alt, berichten. Sie erinnern sich: Armin leidet seit Jahren an Muskelschwund. Mit den Ersparnissen der Eltern konnte in einem Spezialinstitut eine Kur für den Buben, die ihm außerordentliche Linderung brachte, finanziert werden. Als wir von diesem Schicksal erfuhren, baten wir Sie, Armin zu helfen.

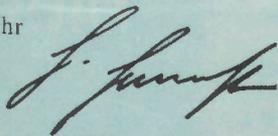
Im November 1977, nach einer zweiten von Ihnen, liebe Leser, finanzierten Kur, berichteten uns die Eltern, daß die Krankheit zum Stillstand gekommen sei! Auch der Hausarzt dieses Buben ist mit dem Heilerfolg außerordentlich zufrieden.

Ihre schon oftmals bewährte Hilfsbereitschaft ermöglichte nicht nur die Finanzierung dieser zweiten, sondern auch einer weiteren, alles entscheidenden Kur im Frühjahr 1978.

In dem Brief, den wir auf dieser Seite wiedergeben, dankt jedem einzelnen von Ihnen Armins Familie.

Wir möchten uns diesem Dank anschließen.

Herzlichst Ihr



Hagen Herrschaft
(BRK-Pressereferent)



Lunenburg den 22.10.77

Liebe Echo-Leser

Für die zahlreiche Anteilnahme an dem Schicksal meines Sohnes Armin möchte ich mich im Namen dessen und meiner Familie recht herzlich bei Ihnen bedanken.

Durch Ihre Spende verehrte Leser, haben Sie meinem Sohn die Möglichkeit gegeben, weitere Spezialtherapien an ihm durchführen zu lassen.

Nachmals ein herzliches

Dankeschön

Ihre Familie

Vittrichs

Mobile Wachen Bilanz 1977



Auch 1977 wurden die Mobilwachen („Iglus“) des Bayerischen Roten Kreuzes ein voller Erfolg. Während der Hauptreisezeit des vergangenen Jahres haben die ehrenamtlichen Helfer der BRK-Sanitätskolonnen insgesamt 15 066 Reisende betreut. Darunter waren allein 14 sichere Lebensrettungen, 594mal wurden Schwer- oder Leichtverletzte und Kranke versorgt. Hinzu kamen knapp 1000 Erste-Hilfe-Leistungen. Außerdem wurden 6473mal Angehörige von Notfallpatienten, Reisende, die durch Unfälle getrennt wurden und insbesondere Kleinkinder und ältere Menschen, versorgt und betreut. Daneben wurde mit zahlreichen Auskünften und Hinweisen weitergeholfen.

1977 waren – wie schon im Vorjahr – 3500 Freiwillige 42 500 Arbeitsstunden unentgeltlich im Einsatz. Legt man nur 10 Mark pro Einsatzstunde zugrunde, so hätten sich allein 425 000 Mark an Personalkosten ergeben. Die Mobilwachen des BRK waren 1977 an insgesamt 18 neuralgischen Verkehrsbereichen in Bayern (vorwiegend an Autobahnen) installiert.

In den 3 Jahren des Bestehens dieser Aktion wurden annähernd 40 000 Reisende versorgt und betreut. Es zeigte sich, daß diese BRK-Einrichtung vor allem von Reisenden aus anderen Bundesländern verstärkt in Anspruch genommen wurde. Auch 1978 werden die Mobilwachen wieder eingesetzt.

Aus dem Inhalt:

BRK-Lear-Jet

Eine fliegende Rot-Kreuz-Klinik

Seite 4

**Blutspendedienst
Informationen**

Seite 5

**Neues Ferienhaus
für Behinderte**

Seite 8

**Serie:
Rettungsdienst
in Bayern**

Seite 10/11

**Medizin:
Hüftgelenke
aus der Retorte**

Seite 12

**Hintergrund:
Rotkreuz-
Suchdienst**

Seite 18

Der BRK-Lear-Jet:

Seit Ende September 1977 verfügt der Flugdienst des Roten Kreuzes über ein eigenes Ambulanz-Flugzeug: Eine „Lear-Jet 35“, die für Kranken- und Verletztenflüge im In- und Ausland eingesetzt wird. Dabei ermöglicht die medizinisch-technische Ausstattung an Bord eine Intensivbehandlung des Patienten während des Fluges.

Grundgedanke eines eigenen Rotkreuz-Flugdienstes war folgende Überlegung: Zunehmende Auslandsaufenthalte durch Urlaubs- oder Geschäftsreisen führten in den letzten Jahren zu Erkrankungen auch außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik. Dabei ist es so, daß nicht überall im Ausland die medizinische Versorgung zeitgemäßen Standard hat. So

lag es für das Rote Kreuz nahe, Rückholflüge in die Heimat zu organisieren. Bis zum Herbst letzten Jahres wurden solche Flüge mit geeigneten Charter-Maschinen durchgeführt. Nun kann die eigene Maschine dafür eingesetzt werden.

Die Maschine ist selbstverständlich nach den Richtlinien des Bundesgesundheitsministeriums ausgestattet. Zur Besetzung von zwei Pi-

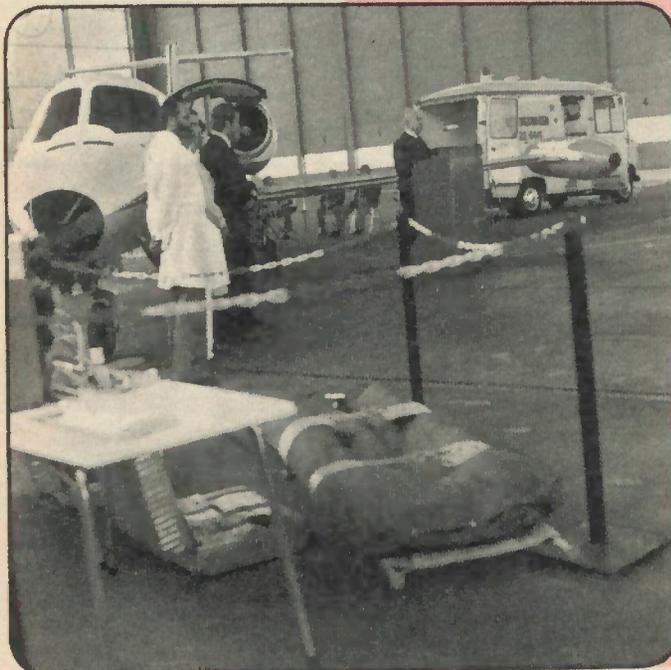


Eine fliegende Rotkreuz-Klinik

loten gehört immer ein Arzt und ein Rettungssanitäter.

Das geräuscharme, vibrationsfreie und im Verbrauch sparsame Flugzeug ist mit einem geschlossenen Beatmungssystem, chirurgischem Besteck, EKG-Sichtgerät zur Dauerüberwachung, Infektionsschutz und einer Reihe anderer hochmoderner Instrumente und Apparaturen ausgestattet – kurz eine „fliegende Klinik“.

Zur Versorgung der in München stationierten Maschine dienen zwei medizinisch-technische Depots in der bayerischen Landeshauptstadt und Bonn.



Bei der Inbetriebnahme in München-Riem

Mitgliedschaft beim Rotkreuz-Flugdienst

Voraussetzung für eine Mitgliedschaft ist eine aktive oder passive Mitgliedschaft beim Roten Kreuz. Gegen einen Jahresbeitrag (zusätzlich zu dem Mitgliedsbeitrag) kann der Rotkreuz-Flugdienst dann bis zu 20 000 DM Gesamtbetrag einmal im Jahr von einem Mitglied kostenlos in Anspruch genommen

werden, wenn die medizinischen Voraussetzungen gegeben sind. Die Jahresbeiträge für den Rotkreuz-Flugdienst sind wie folgt gestaffelt:

Rotkreuzmitglieder zahlen:

1. Einzelbeitrag mit DM 15.–
2. Partnerbeitrag für Ehepaare mit DM 30.– (nur ein Ehepartner braucht Rotkreuz-Mitglied zu sein)
3. Familienbeitrag mit DM 40.–, Ehegatte und in der Hausgemeinschaft lebende, nicht berufstätige Kinder inbegriffen (nur ein Ehepartner braucht Rotkreuz-Mitglied zu sein).

Die Mitgliedschaft beim Rotkreuz-Flugdienst beginnt mit dem Einzahlungsdatum und ist gültig für ein Jahr. Mit der Inanspruchnahme des Rotkreuz-Flugdienstes werden Ersatzansprüche gegenüber Dritten (Krankenkassen, Versicherungen) an den Rotkreuz-Flugdienst abgetreten.

Auch allen Nichtmitgliedern steht der Rotkreuz-Flugdienst zur Verfügung, jedoch ohne die finanziellen Vorteile einer Mitgliedschaft. Gegen eine verbindliche Zusage, die vollen Kosten zu erstatten, übernimmt der Rotkreuz-Flugdienst auch für diesen Personenkreis im Falle einer Erkrankung die Verlegung in die Heimat. (Weitere Auskünfte bei jedem BRK-Kreisverband.)

neu Feldblumen

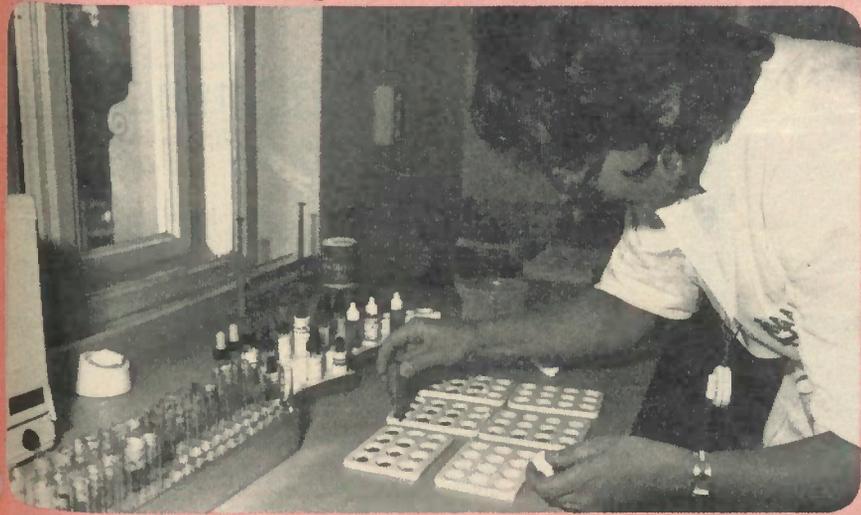


Die neuen WohlfahrtsMARKEN

Holen Sie sich Ihre Wohlfahrts-Briefmarken bei der Post oder den Freien Wohlfahrtsverbänden.

In eigener Sache:

Warum Blutspendedienst des BRK?



Was geschieht mit dem Spenderblut?

In der letzten Zeit haben einige Zeitungen – vermutlich aus der gleichen Quelle schöpfend – Artikel mit den reißerischen Überschriften „Millionengeschäft mit Spenderblut?“, „Geschäfte mit dem roten Saft?“, „Spenderblut in die Donau geschüttet?“ oder „Verhökert das DRK Spenderblut?“ veröffentlicht. Derartige Veröffentlichungen sind dazu geeignet, die Arbeit der DRK-Blutspendedienste in der Öffentlichkeit in Zweifel zu ziehen. Deshalb veröffentlichen wir heute eine Stellungnahme des Hauptgeschäftsführers des Blutspendedienstes des BRK, Erwin Schmidt:

„Das Bayerische Rote Kreuz wird jede Blutspende immer als wertvolle Schenkung betrachten, die einzig und allein der humanitären Aufgabe dienstbar gemacht wird, gefährdeten Kranken und verletzten Menschen zu helfen. Jede Blutspende wird nach neuesten medizinischen und technischen Möglichkeiten aufbereitet und verarbeitet.“

Wogegen richtet sich eigentlich die Kritik?

Zum ersten gegen den von der Weltgesundheitsorganisation und von der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften geförderten internationalen Austausch von Blutbestandteilen, soweit sie im eigenen Versorgungsbereich nicht benötigt werden. Wenn noch vor Jahren fast nur Vollblutkonserven transfundiert wurden, so gehen die heutigen Erkenntnisse der Transfusionsmedizin davon aus, daß in den meisten Fällen nur jene Bestandteile des Blutes dem Patienten konzentriert gegeben werden sollen, die ärztlicherseits geboten erscheinen. Dadurch kann mit einer Blutspende mehreren Patienten geholfen werden.

Für eine optimale Versorgung müssen wir uns beim Spendenaufkommen an zwei Kriterien orientieren: 1. an die Häufigkeit

bzw. Seltenheit der einzelnen Blutgruppen in der spendenwilligen Bevölkerung und 2. am Bedarf der am häufigsten benötigten Blutbestandteile. Daraus ergibt sich beinahe folgerichtig, daß häufig bestimmte Blutbestandteile übrigbleiben, die dann, um nicht zu verfallen, an andere gemeinnützige Bluttransfusionseinrichtungen im In- oder Ausland weitergegeben werden. Das sind wohlgedachte Hilfsmaßnahmen, die durchaus dem Spenderwillen entsprechen.

Zum zweiten richtet sich die Kritik gegen die Abgabe von Spenderblut oder Blutbestandteilen gegen „Bezahlung“. Natürlich stellen sich unsere Spender freiwillig und ohne Bezahlung zur Verfügung. Aber durch die Vorbereitung und Durchführung der Blutspendetermine, durch die Laboruntersuchungen, durch die Belieferung der Krankenhäuser, durch Material und Personal usw. entstehen uns Kosten, die abgedeckt werden müssen. Immerhin muß der Blutspendedienst des BRK gegenwärtig neben anderem 12 mobile Entnahmeteams unterhalten, um das Spendenaufkommen, das z. Zt. bei ca. 300 000 pro Jahr liegt, sicherzustellen.

Hinzu kommt, daß wir auch ständig mit unseren Einrichtungen auf dem neuesten wissenschaftlich-technischen Stand bleiben müssen. Die Frage der Kostenerstattung hat damit auch bei Hilfeleistungen einzelner DRK-Blutspendedienste an andere gemeinnützige Einrichtungen im Ausland ihre Erklärung. „Unsere Blutspendedienste erzielen keine Gewinne. Der Blutspendedienst des BRK kann sich gegenwärtig nicht an den internationalen Hilfsaktionen beteiligen, weil das Spendenaufkommen gerade den Bedarf im Lande deckt. Wir betrachten uns immer als Treuhänder unserer Blutspender und halten uns bei unserer Arbeit strikt an die Grundsätze des Roten Kreuzes.“

1000 Flügel Pianos

Cembali - Heim-Orgeln
Lieferung frei - Kundendienst
Größtes Klavierhaus
Deutschlands

Piano-Lang

München, Kaufingerstraße 28/1
(S- und U-Bahn Marienplatz)
und Landsberger Straße 336
(Parkplatz oder S-Bahn Laim)
Augsburg, Maximilianstraße 65
Regensburg, Neuhausstraße 4
Würzburg, Theaterstraße 18



Behinderten- gerechte Küchen und Bäder

In unserer Ausstellung, die mit dem Rollstuhl befahren werden kann, zeigen wir Ihnen ein volleingerichtetes Bad sowie eine komplette Küche. Bitte rufen Sie uns an, damit wir einen Termin mit Ihnen vereinbaren und Sie ausführlich beraten können.

GIENGER

Wilh. Gienger GmbH
München · im Euro-Industriepark
Ingolstädter Str. 66d · Tel. (089) 31841

Betrüger Nr.1:

Alkohol
Tabletten
Drogen

Lassen
Sie sich auch
betrügen?

daytop-Informationen-Dienst
Odeonsplatz 2 8 München 22



Schlüssel Schutz

des Bayer. Roten Kreuzes

Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte aufkleben!

Ich interessiere mich für den »Schlüsselschutz« des Bayerischen Roten Kreuzes und bestelle hiermit _____ Plakette(n)

zum Jahresbeitrag von DM 5.- pro Stück = DM _____
 Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt nach Erhalt der Plakette(n).

Name _____

Straße _____

PLZ/Wohnort _____

Datum _____ Unterschrift: _____

Sie werden fragen: „Was ist das? Wie funktioniert so etwas?“

Nun, für einen jährlichen Beitrag von 5.- DM erhalten Sie durch uns eine Plakette für Ihren Schlüsselbund.

Vorderseite der Plakette



Rückseite der Plakette



Werden verlorene Schlüssel mit einer solchen Plakette gefunden und bei einer Rotkreuz-Dienststelle oder bei der Polizei abgegeben, so erhält der Finder eine Belohnung in Höhe von 25.- DM. Das ist sicher auch in unserer Zeit ein Betrag, für den jeder Finder den kleinen Weg zu einer der bezeichneten Stellen auf sich nimmt. Von dort werden wir benachrichtigt und können anhand der Plakettennummer Namen und Anschrift des Verlierers feststellen. Sie erhalten auf schnellstem Wege Ihre Schlüssel – wir zahlen den Finderlohn. Der Finder erfährt weder Ihren Namen noch Ihre Anschrift. So einfach und sicher geht das!

Vielen Menschen konnten wir auf diese Weise bereits helfen. Wenn auch Sie interessiert sind, senden Sie bitte den untenstehenden Abschnitt an unsere Adresse. Selbstverständlich können Sie auch mehrere Plaketten erhalten; in diesem Falle wäre der Jahresbeitrag für jede einzelne Plakette zu entrichten.

RK Werbe- und Vertriebs-GmbH
 »Schlüsselschutz«
Holbeinstraße 11
8000 München 86
Tel. 089/9241229

AUS DEN KREISVERBÄNDEN

Fürth:

Der BRK-Kreisverband Fürth konnte zwei neue Rettungsfahrzeuge in Dienst stellen: Einen VW-Transporter mit einer modernen Beatmungs- und Absauganlage, Funk und weiteren Hilfsmitteln sowie einen Rettungswagen mit allen medizinisch-technischen Geräten zur Versorgung von Unfallopfern und Notfallpatienten. Beide Fahrzeuge wurden durch Spenden finanziert.

Bad Kissingen:

Mit ausgezeichnetem Erfolg konnten 24 Schülerinnen des Kissinger Gymnasiums eine Schwesternhelferinnen-Ausbildung absolvieren. Dieser Kursus wurde erstmals entsprechend dem Lehrplan vom Bayerischen Roten Kreuz durchgeführt. An eine Fortsetzung dieser für Schulen neuartigen Ausbildung wird gedacht.

Weilheim:

Seit mehr als 49 Jahren und somit einer der gewiß Dienstältesten ist Alois Einberger der BRK-Sanitätskolonne Penzberg aktiv verbunden. Unbestritten ist es dem heute 70jährigen zu verdanken, daß der Krankentransport und der Unfallrettungsdienst in Penzberg zeitgemäß ausgerüstet und leistungsfähig ist.

München:

Einen mobilen Friseur, Kosmetik- und Fußpflagedienst richtete der BRK-Kreisverband München ein. Gedacht ist dieser Dienst für behinderte und kranke Menschen. Eine ausgebildete Friseurin besucht den Personenkreis in deren Privatwohnung. Die Kosten für die Fahrt werden dabei vom BRK übernommen. Die Preise für den jeweiligen Service entsprechen dem „mittleren Durchschnitt des Friseurhandwerks“.

Tirschenreuth:

2500 freiwillige Arbeitsstunden wandten die Helfer des BRK in Bärnau auf, um eine Altentagesstätte zu schaffen. Diese Stätte der Begegnung soll mit dazu beitragen, dem Aktivitätsverlust im Alter vorzubeugen und Gelegenheit zum Miteinander gerade im Alter zu geben.

Nürnberg:

Eine leistungsfähige Sozialstation hat der BRK-Kreisverband Nürnberg aufgebaut. Sie versteht sich als Alternative zum Altenheim. Dabei stehen zwei Krankenschwestern und eine Altenpflegerin für die Altenhauspflege bereit. Die Betreuung der Patienten in deren Wohnung wird dabei von den Schwestern oder der Pflegerin in Absprache mit dem behandelnden Hausarzt durchgeführt. Sollte sich größerer Bedarf herausstellen, so ist daran gedacht, auch einen Nachtdienst einzurichten.

Neu-Ulm:

Im Frühjahr 1978 will das Bayerische Rote Kreuz mit dem Bau eines Seniorenheimes im Neu-Ulmer Stadtteil Ludwigsfeld beginnen. Mit 14 Millionen Mark Gesamtbaukosten sollen 150 Altenheimzimmer geschaffen werden. Nach dem jetzigen Stand der Planungen soll dieses neue Projekt zum Jahresende 1978 bezugsfertig sein.

Senioren - bitte daran denken:

Verkehrsampeln machen es Ihnen leichter, über die Straße zu kommen. Gehen Sie an Ampeln aber nur bei Fußgänger-Grün los. Warten Sie den Anfang der Grünphase ab, wenn Sie gehbehindert sind.

Gemeinschaftsaktion Sicherheit für Senioren



Rosenheim:

Einen VW-Bus für die Behindertenbetreuung im Wert von 17 000 Mark spendete die Sparkasse Rosenheim dem örtlichen Roten Kreuz. Mit einer weiteren Geldspende soll dieser Bus mit einer Hebebühne für Rollstühle ausgestattet werden. Mit diesem Fahrzeug kann das Rosenheimer Rote Kreuz in Zukunft Rollstuhlfahrern und Gehbehinderten effektiver helfen.

Rhön-Grabfeld:

In Mellrichstadt (BRK-Kreisverband Rhön-Grabfeld) wurde jetzt auch der schon in vielen anderen Kreisverbänden bewährte Hospitendienst aufgebaut. Wie bekannt, handelt es sich bei diesem bewährten Dienst vor allem um die Betreuung von Kranken zu Hause. Daneben werden aber auch Patienten in Kliniken betreut oder Besorgungen gemacht. Es sind dabei vor allem alleinstehende Kranke, um die sich das Rote Kreuz besonders kümmern will.

Altötting:

Die im Sommer 1977 vom BRK-Kreisverband eröffnete Sozialstation hat sich inzwischen hervorragend bewährt. Die dort eingesetzten Fachkräfte konnten binnen 3 Monaten in mehr als 400 Fällen helfen. Überdies ist der Kreisverband dabei, auch im Altöttinger Raum die Aktion „Essen auf Rädern“ einzuführen.

Bad Reichenhall:

Nach entsprechenden Vorplanungen soll auch in Bad Reichenhall die Aktion „Essen auf Rädern“ durchgeführt werden. Wie bekannt, dient diese Seite des Sozialdienstes insbesondere alten, kranken oder behinderten Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, sich selbst zu versorgen.



Behinderte und Senioren als BRK-Gäste

Außerordentlich erfolgreich verliefen 1977 BRK-Veranstaltungen für Behinderte oder Senioren, die in großer Zahl überall in Bayern organisiert wurden. Aus der Fülle dieser Veranstaltungen wollen wir nur einige herausgreifen, die stellvertretend für diese verdienstvolle, praktische Sozialarbeit stehen sollen.

Außerordentlich erfolgreich waren dabei zwei vom BRK-Kreisverband Oberbayern organisierte Schifffahrten für Behinderte auf dem Starnberger- und auf dem Chiemsee. Annähernd 500 unserer behinderten Mitbürger konnten bei diesen schon traditionellen Fahrten einen schönen, erholsamen Tag genießen. Welche Mühe sich das Rote Kreuz dabei gibt, mag nur eine einzige Zahl belegen: So nahmen allein auf der Fahrt auf dem Starnberger See 264 Behinderte teil, denen insgesamt 108 Betreuer (!) zur Verfügung standen.

Einen zweitägigen Ausflug organisierte der Arbeitskreis Behindertenhilfe des Augsburgers Roten Kreuzes für 30 Behinderte aus Stadt und Landkreis Augsburg. Ziel dieser vom Wetter begünstigten Fahrt war dabei der Große Ahornboden unweit von Hinterriß in Tirol. Das Urteil aller Teilnehmer war dabei einhellig: Es war ein großartiges Erlebnis. Unser Foto zeigt einige der Teilnehmer dieses Behindertenausfluges vor der Kulisse des Ahornbodens.

Einen neuen Weg beschritt das Bayerische Rote Kreuz im oberpfälzischen Alexandersbad. Dort fanden sich zum Austausch von Informationen, aber auch zum gegenseitigen besseren Kennen-

lernen Körperbehinderte und Nichtbehinderte zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammen. Wieviel Resonanz dieser „Tag der Begegnung“ fand, zeigte sich schon daran, daß Teilnehmer sogar aus Oldenburg angereist waren. In gemeinsamen Gesprächen und im Erfahrungsaustausch konnten hier einmal Menschen, deren Leben durch ihre Behinderung schwer genug in unserer Gesellschaft ist, neuen Mut und neuen Auftrieb finden. Alles in allem: Sicherlich ein wichtiges und notwendiges Treffen, das nur dringend zur Nachahmung empfohlen werden kann.

Die weiteste vom Bayerischen Roten Kreuz in diesem Jahr veranstaltete Reise für Behinderte und Nichtbehinderte führte nach Edinburgh. Bei der Organisation dieser Reise konnte man auf Erfahrung einer entsprechenden Fahrt 1976 nach Wien zurückgreifen. Durchgeführt wurde diese Schottland-Reise vom Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes in Zusammenarbeit mit der „Kontaktgruppe Behinderte und Nichtbehinderter e.V.“ Regensburg. Mit zum vielseitigen Reiseprogramm gehörte eine Stadtrundfahrt in London, Folklore-Veranstaltungen im schottischen Hochland, aber auch der Besuch eines Rehabilitationszentrums in Edinburgh.

Neues Ferienheim für Behinderte

An Ferienheimen, die besonders für kinderreiche Familien und Körperbehinderte mit ihren Angehörigen wirtschaftlich tragbar sind, besteht in Bayern ein dringender Bedarf. Aus dieser Erkenntnis heraus schuf das Bayerische Rote Kreuz im landschaftlich reizvollen oberpfälzischen Pleystein eine entsprechende Ferienstätte, deren Richtfest Anfang November 1977 gefeiert werden konnte. Bereits im Juni 1978 ist der Betriebsbeginn vorgesehen.

In dem als Kur- und Erholungsgebiet ausgewiesenen Pleystein bieten Ort und Lage geradezu ideale Voraussetzungen für unsere neue Ferienstätte. Zumal sich in unmittelbarer Nähe ein großzügiges Erholungszentrum mit beheiztem Freibad, einer Kneipp-Wasser-Tretanlage, Minigolf und Boccia-Bahn befindet.

In der neuen BRK-Ferienstätte werden insgesamt 176 Wohnplätze zur Verfügung stehen. Dabei ist es so, daß diese Wohnungen teilweise mit behindertengerechten Spezial-Ausrüstungen ausgestattet sind. In diesem Teil des Hauses wird es selbstverständlich weder Schwellen, Treppen noch hemmende Stufen geben.

Das Gesamtprojekt, das mehr als 10 Millionen Mark kosten wird und zu 90 % aus öffentlichen Mitteln finanziert wurde – verfügt über eine Reihe von Freizeiteinrichtungen. Dazu gehören ein Restaurant, eine Diskothek, Fernsehräume, eine Kegelbahn, ein Spielplatz, aber auch Mehrzweckräume für Veranstaltungen und Räume zum Basteln und Spielen.

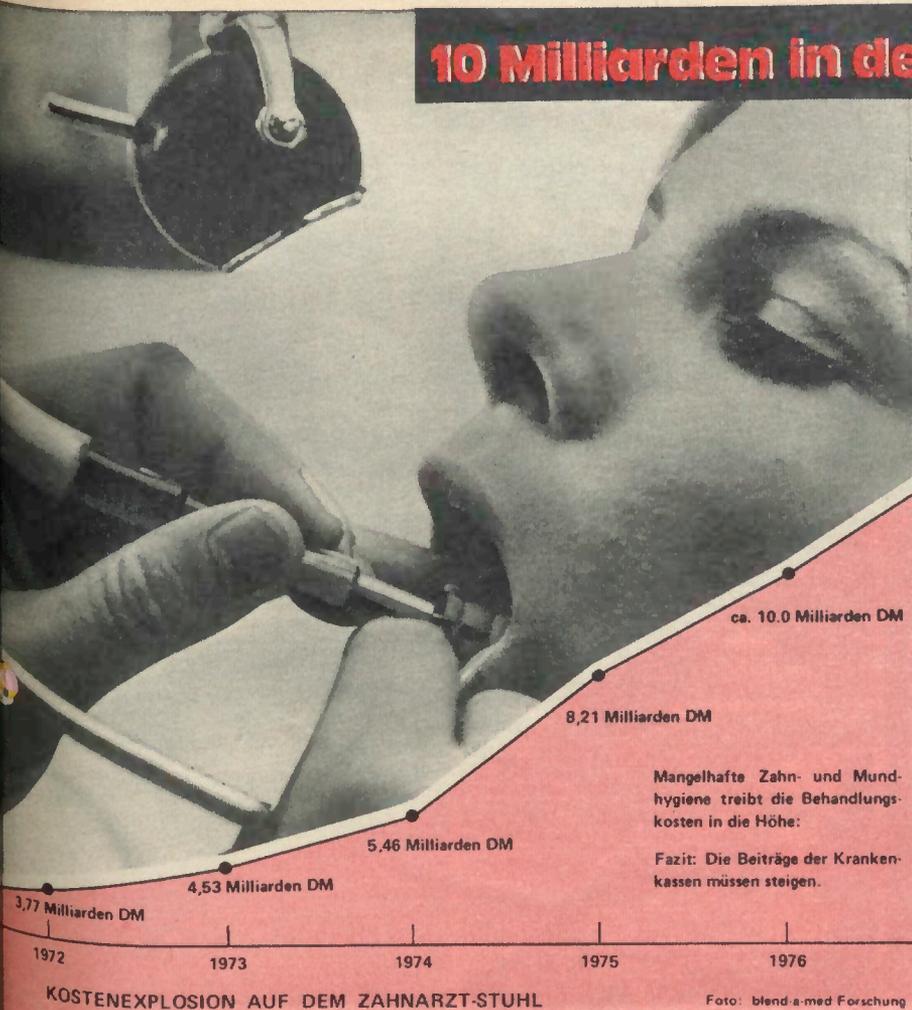
Kurzum: Ein ideales Ferienheim

Auflösung

■ G ■ ■ S ■ ■ ■ R ■ ■
 ■ R E S O L U T I O N
 D O S I S ■ R ■ A R E
 ■ S ■ S ■ P A S S A U
 ■ S L A W E N ■ ■ K ■
 E G E L ■ T ■ B E E T
 ■ L I ■ G E S E L L E
 ■ O C K E R ■ T ■ ■ E
 ■ C H U R ■ M A T E R
 A K T ■ T O ■ A R ■
 ■ N ■ L E O N ■ S P A
 N E R O ■ K A I S E R
 ■ R ■ S K A T ■ O L M

Urlaubsplanung

10 Milliarden in den Mund gesteckt



Die Zähne sind dem Bundesbürger lieb. Und vor allem teuer! Allein in den letzten drei Jahren explodierten die Behandlungskosten auf dem Zahnarztstuhl um nahezu 100 Prozent. Rund 10 Milliarden Mark mußten die gesetzlichen Krankensversicherer im vergangenen Jahr für zahnärztliche Behandlungen und Zahnersatz aufwenden. Die Folge: Die Kassen greifen ihren Mitgliedern immer tiefer in die Taschen. Eine unpopuläre, jedoch unausbleibliche Maßnahme. Aber auch eine vermeidbare, würde richtige Mund- und Zahnpflege für viele Bürger nicht ein „böhmisches Dorf“ sein: Nur knapp 30 Prozent aller Erwachsenen putzen sich hierzulande – wie von den Zahnärzten gefordert – zweimal täglich die Zähne. Das Ergebnis ist beängstigend: 98 Prozent leiden an Karies, über 80 Prozent an Parodontose. Am Geldbeutel allein kann diese mangelhafte Einstellung zur Mundhygiene nicht liegen. Wissenschaftler haben errechnet, daß die optimale Pflege eines einzigen Zahnes im Jahr nur 1,50 Mark kostet. Dagegen stehen mindestens 280 Mark für die Wiederherstellung eines geschädigten Zahnes mit einer Gußkrone, die die Kassen bezahlen müssen. Und diese holen sich ihr Geld wiederum von den Beiträgen der Mitglieder. Ein kostentreibender Kreislauf, der nicht sein mußte.

Neue Rotkreuz-Rettungszentrale in Landshut

Eine neue Einrichtung in Landshut soll ab Sommer 1978 mit dazu beitragen, Menschenleben retten zu können: Die BRK-Rettungszentrale, ein Viermillionen-Projekt. Die Ausmaße dieses Projektes sind beeindruckend. Es umfaßt einen umbauten Raum von nahezu 12 000 cbm, und als Nutzfläche stehen mehr als 2 600 qm zur Verfügung. In dem Neubau wird auch die vorgesehene Funkleitstelle, deren technische Einrichtung der Freistaat Bayern stellen wird, untergebracht werden.

Fotonachweis

Mauritius (Titelfoto), Ruffler, Kubatz, Stehli, Kuhn, Schmied, Neuwirth, Archiv und BRK-Landespressestelle

„Fall Kappler“ und das DRK

Der „Fall Kappler“, wochenlang Gegenstand leidenschaftlicher Diskussionen, wirkte auch in die Gliederungen des DRK hinein. Das Präsidium sah sich wegen unklarer Pressemeldungen und der berechtigten Sorge zahlreicher Mitglieder zu einer öffentlichen Erklärung veranlaßt. Hier der Wortlaut:

Frau Kappler hat Reisen zur Betreuung ihres Mannes nach Italien – darunter jedoch nicht die letzte Reise, die zur Flucht führte – unter Benutzung von Bundesmitteln durchgeführt, die dem DRK aus dem Haushalt des Bundesinnenministeriums zur Verfügung gestellt worden sind. Diese Mittel wurden aufgrund von Richtlinien verwendet, die das Ministerium 1973 für Besuchsreisen erlassen hat.

Das DRK hat mit Hilfe dieser Bundesmittel Frau Kappler unter-

stützt, weil es zu seinen allgemeinen humanitären Pflichten gehört, die Betreuung deutscher Staatsangehöriger, die sich infolge des Krieges in ausländischer Haft befinden, durch Verwandtenbesuche sicherzustellen, soweit die Angehörigen selbst hierzu finanziell außerstande sind.

Bundesregierung und Deutsches Rotes Kreuz sind hierbei von der gemeinsamen Ansicht ausgegangen, daß es bei der Zweckbindung dieser Bundesmittel keine Rolle spielen darf, ob die Gefangenen sich schuldig gemacht haben. Über diese Frage hatten nach Ansicht des DRK allein die jeweils zuständigen Justizbehörden zu entscheiden.

Für die Finanzierung der Reisen von Frau Kappler sind weder Spenden noch Mitgliedsbeiträge oder sonstige eigene Mittel des DRK verwendet worden.

● Eine Geschichte des Rettungswesens ist in Bayern weitgehend gleichzusetzen mit der Geschichte des Bayerischen Roten Kreuzes, weil zum einen schon bei der Gründung des Bayerischen Roten Kreuzes der Transport von Verwundeten, Kranken und Verletzten als Hauptaufgabe bezeichnet wurde und zum anderen das BRK von Anfang an im Rettungsdienst führend war.

Zur Geschichte des Rettungswesens in Bayern

Die Nachkriegszeit

Der Rettungsdienst wird zur „öffentlichen Aufgabe“

Kaum waren in den Jahren nach der Währungsreform die kriegsbedingten Schwierigkeiten einigermaßen behoben, kamen auf den Rettungsdienst neue Forderungen in einem bisher nicht gekannten Maße zu. Hierfür waren hauptsächlich drei Gründe maßgebend:

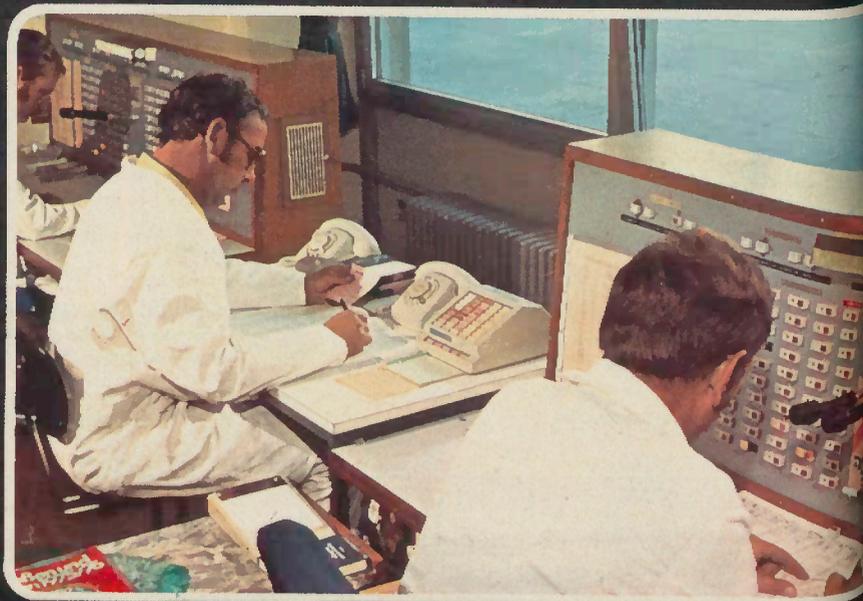
1. Die fortschreitende Technisierung in Betrieben und Haushalten, die Industrialisierung von Landstrichen, die bisher vorwiegend der Landwirtschaft vorbehalten waren sowie die Zunahme der Motorisierung brachten viele neue Gefahrenquellen und ein Ansteigen der Unfälle mit sich.

2. Der verstärkte Leistungsdruck im Arbeitsleben (Streßsituationen) und die häufig ungesunden Ess- und Trinkgewohnheiten der Bürger verursachten ein Anschwellen der internistischen Notfälle (z. B. Herzinfarkte, Kreislaufkollapse, Vergiftungen, Koliken usw.).

3. Seit den fünfziger Jahren machte die Medizin ungeahnte Fortschritte, die sich auch auf die Ausstattung der Krankenwagen auswirken sollten.

Neue Erkenntnisse

Mit den neuen medizinischen Erkenntnissen wurde es möglich, unter Einsatz der ebenfalls nach dem Kriege entwickelten neuen Technologien Ge-



Teilsicht einer Leitstelle: Von hier aus werden die Einsätze gesteuert

räte herzustellen, die die Überlebenschancen von Notfallpatienten wesentlich erhöhten. Entscheidend war hierbei, daß der Notfallpatient innerhalb kürzester Frist – in der Regel innerhalb fünfzehn Minuten nach Eintritt des Notfalles – einer sachgerechten Behandlung unterzogen wurde. Nachdem sehr viele Notfallpatienten ohne vorherige Not-

versorgung nicht transportfähig war, mußte man Notversorgungsgüter in Krankenwagen beipacken, um sie zur Notfallstelle zu bringen. Dies war zu jener Zeit in Bayern nicht so gebräuchlich, wie es heute der Fall ist. In den sechziger Jahren wurden in Bayern die ersten Rettungswagen eingeführt, die damals vorwiegend aus Spenden der Bevölkerung finanziert wurden. Ende der sechziger Jahre wurde die Forderung aufgestellt, daß jeder Ort eine Rettungswache in Bayern über einen Rettungswagen verfügen sollte, die eine Forderung, die mittlerweile erfüllt ist.

Der Unterschied zwischen den Transportwagen (KTW) und den Rettungswagen (RTW) besteht in der Größe und der Ausstattung. So sind die Rettungswagen beispielsweise mit einem EKG-Gerät ausgestattet, er muß eine behandelnde Personalbesatzung haben und die Trage muß so angeordnet sein, daß man um den Patienten herum gehen kann. Mit der besseren Ausstattung der Fahrzeuge verband sich die Forderung in der Öffentlichkeit, die Überlebenschancen zu erhöhen, besonders schweren Fällen ein Krankenwagen zur Notfallstelle zu bringen. In den fünfziger Jahren entwickelte sich der Notarztdienst in Bayern.

Den Anfang in Bayern machte



Anfang der 50iger Jahre: Fuhrpark des BRK München

...r sechziger Jahre die Berufsfeuerwehr
...ünchen, die seither mit sieben be-
...ebereiten Notarztwagen (NAW)
...rlich zwischen 12.000 und 15.000
...notarzteinsätze leistet. Anfang der sieb-
...er Jahre war es dem BRK dank finan-
...eller Unterstützung der Sozialversi-
...erungsträger und des Freistaates Bay-
...möglich, Notarztdienste nicht nur in
...Großstädten einzuführen.

Aber erst seit dem Jahr 1974 – mit In-
...treten des Bayerischen Gesetzes
...er den Rettungsdienst – sind Notarzt-
...richtungen auf breiter Basis geschaf-
... worden. Derzeit sind in Bayern mehr
...s 100 Notarztwagen im Einsatz. mit
...en jährlich rund 40.000 Notarztein-
...tze geleistet werden. Die am Ret-
...ngswesen beteiligten Hilfsorganisa-
...onen verfügen heute über drei Fahr-
...ngstypen: 1. der Krankentrans-
...ortwagen für die Beförderung von Pa-
...enten, die keine Notfälle darstellen. 2.

...rettungswagen und 3. Notarztwagen für
...Erstversorgung und Beförderung
...Notfallpatienten. Die Notarztwagen
...nterscheiden sich von den Rettungswa-
...en hinsichtlich ihrer Ausstattung. So
...hren sie zusätzlich zahlreiche Geräte
...ie Herzschrittmacher, Defibrillator
...nd andere mit, die nur ein Arzt bedie-
...en darf.

Erstversorgung

So lange die Krankfahrzeuge weni-
...er gut ausgestattet waren, lag der
...schwerpunkt der Tätigkeit der Sanitäter
...auf der Beförderungsleistung. Ein Not-
...fallpatient mußte schnellstmöglich in das
...nächste Krankenhaus gebracht werden.
...Man sprach denn auch überwiegend vom
...Krankentransport. Das änderte sich, als
...für der besseren medizinischen Ausstat-
...tung das Sanitätspersonal neue Hilfs-
...mittel und Behandlungsmöglichkeiten erhielt.

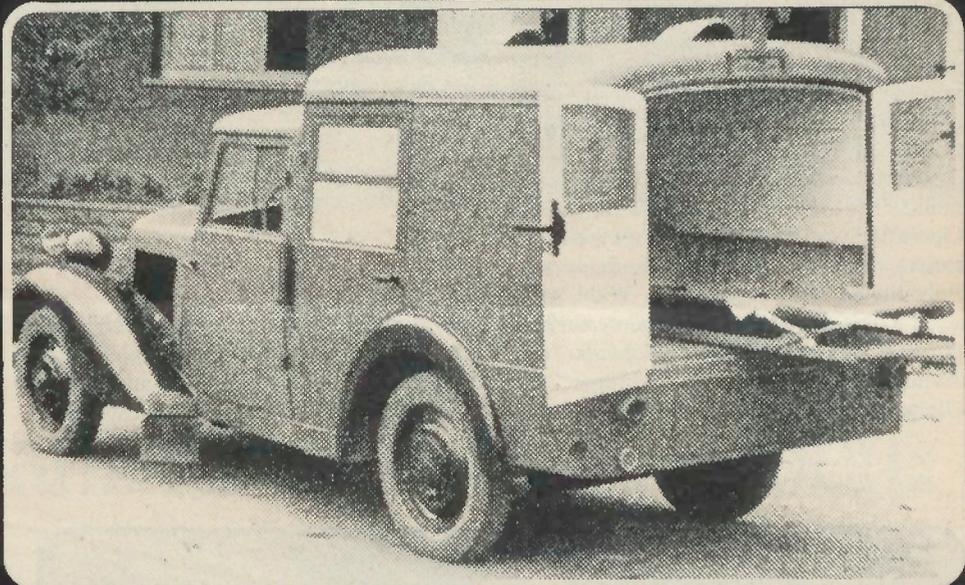
So liegt denn auch etwa seit anfang der
...sechziger Jahre der Akzent auf dem **Ret-
...tungsdienst**. Seit dieser Zeit wird größtes
...Anliegen auf die **Erstversorgung am Un-
...fallort** gelegt, um den Patienten **trans-
...portfähig** zu machen. Mit dieser neuen
...Aufsichtsetzung einher ging eine verstärkte
...Ausbildung des Sanitätspersonals, das
...in den neuen Geräten geschult wurde.
...Für Sanitäter, die bei der Ausübung ih-
...rer Tätigkeit besondere Leistungen er-
...reichen, wurde die Bezeichnung **Ret-
...tungssanitäter** geschaffen, die nach Ab-
...legung einer Prüfung getragen werden
...darf. Nicht unerwähnt bleiben soll auch
...der Ausbau des Fernmeldewesens, vor-
...nehmlich die Ausstattung der Fahrzeuge
...mit Funkgeräten, was die Einsatzzeiten
...der Fahrzeuge wesentlich verkürzt hat.

Zusammenfassung: Die Diskussion um
...den Ausbau des Rettungswesens in den
...sechziger Jahren veranlaßten den Frei-
...staat Bayern, den Rettungsdienst als
...eine öffentliche Aufgabe zu erklären
...und gesetzlich zu regeln. Dazu ist seit 1.
...Januar 1974 das oben erwähnte Gesetz
...in Kraft, das für die im Rettungsdienst
...tätigen Hilfsorganisationen eine neue
...Rechtslage einleitete.

(Schluß der Serie von Ernst Frank)



Unfallsituation: Hier kommt es auf Sekunden an



Der erste Krankwagen nach 1945: Ein Mercedes 170 V



Ein Krankentransportwagen – überall im Lande im Einsatz

Ein technisches Wunder Hüftgelenke aus der Retorte

Zuverlässige Hilfe gegen Arthrose-Erkrankung

„Die Arthrose plagt mich wieder arg!“ Wer kennt nicht diesen Stoßseufzer vieler, besonders älterer Menschen. Tatsächlich sind die Gelenke besonders stark dem Verschleiß ausgesetzt. Bis vor wenigen Jahren stand man diesem Zustand relativ hilflos gegenüber. Heute helfen künstliche Hüftgelenke zuverlässig.

Degenerative Hüftgelenksleiden sind stark verbreitete Alterskrankheiten. Sie verursachen den betroffenen Menschen große Schmerzen und machen sie oft gehunfähig. Im Jahre 1961 gelang es dem englischen Arzt Dr. Charnley zum erstenmal, einem Patienten ein erkranktes Hüftgelenk herauszusägen und ein vollständiges künstliches Gelenk einzusetzen. Bei dieser Operation wurde ein Gelenkkopf aus rostfreiem Stahl und eine Gelenkpfanne aus Polyäthylen verwendet. Die Wahl verschiedenartigen Materials gründete auf Erfahrung der praktischen Mechanik: die Abnutzung im Gelenk ist geringer, die Gleiteigenschaften sind besser, als wenn

Metall auf Metall gleitet. In der Folge wurde für solche Operationen eine international bekannte Technik entwickelt.

Erste Erfolge

Bereits im Winter 1961/62 setzte sich ein Chirurg der Orthopädischen Klinik Balgrist in Zürich mit der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur in Verbindung und erkundigte sich, ob das Werk nicht allenfalls solche Hüftgelenkprothesen gießen könnte. Fachleute des Unternehmens begannen sich des Problems anzunehmen: man stellte einzelne Prothesen her, die sich glänzend bewährten. Gleichzeitig begannen umfassende Studien über die Wirkungen von Metall auf Körpergewebe.

Forschungsprogramm

In Zusammenarbeit mit führenden Hüftgelenkchirurgen entwickelte das sich sonst mit Großmaschinenbau beschäftigende Winterthurer Unternehmen Hüftgelenke

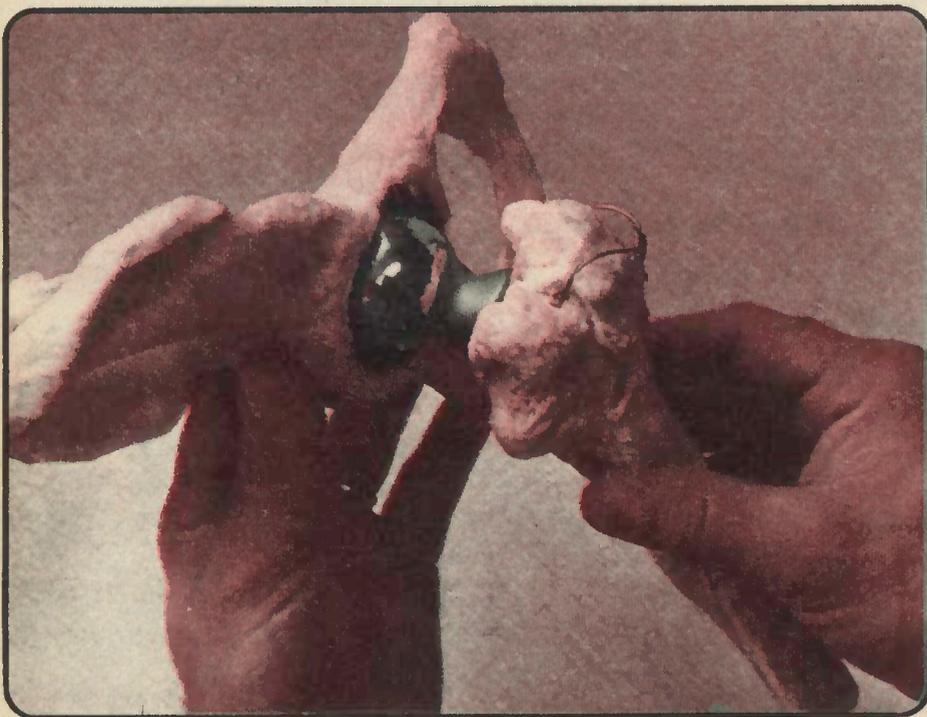
aus eisenfreier Kobalt-Chrom-Legierung, die so konstruiert sind, daß sie eine natürliche Schmierung des künstlichen Gelenkes durch Körperflüssigkeit erlauben. Damit diesem umfassenden Forschungs- und Entwicklungsprogramm ist die Schweiz dabei, zum größten Hüftgelenkproduzenten der ganzen Welt zu avancieren. Im vergangenen Jahr verließen über 50 000 Totalhüftprothesen das Werk in Oberwinterthur, von denen rund 90 Prozent ins Ausland exportiert wurden. Seit einiger Zeit beschäftigen sich die Fachleute der Abteilung Medizinaltechnik auch mit dem Bau anderer künstlicher Gelenke für das menschliche Skelett, unter anderem mit Ellbogen, Finger-, Knie- und Handgelenken. Parallel dazu laufen Untersuchungen zur Entwicklung neuer Implantationsmaterialien, von denen man eine noch bessere Anpassung an das organische Gewebe erwartet.

Schwierige Operationen

Die Hüftgelenkoperation, die nur wenige, besonders ausgebildete Chirurgen vornehmen, dauert, rund eine bis anderthalb Stunden und macht einen Klinikaufenthalt von ungefähr vier Wochen nötig. Vorerst wird durch einen Schnitt das erkrankte Hüftgelenk freigelegt, dann die beschädigte Gelenkkugel des Oberschenkelknochens abgesägt. Anschließend räumt der Chirurg die defekte Gelenkpfanne mit Bohrspeln aus, vertieft und glättet und ersetzt sie durch die künstliche Pfanne. Die Kopfprothese „zementiert“ er mit einem selbsthärtendem Kunststoff in den teilweise entleerten Markkanal ein. Darauf wird die Funktion überprüft und die Wunde vernäht.

Die Fortschritte der Medizin, der Technik und nicht zuletzt aber auch umfangreiche Operationserfahrungen machen es heute möglich, bei Patienten mit Hüftleiden für einen künstlichen Gelenkersatz fast immer eine günstige Prognose zu stellen. Nur in wenigen Einzelfällen sollen sich besonders durch Infekte und Lockerungen der Prothesenteile im Knochen Komplikationen ergeben.

Text und Foto: Stehli

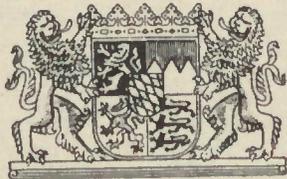


Am Modell: Das Einsetzen einer Hüftgelenkprothese



Während der Operation: Das Einsetzen solcher Prothesen dauert etwa 1 1/2 Stunden

Bayerns Bank für grosse Aufgaben: Bayerische Landesbank Girozentrale



Und diese Aufgaben haben ganz einfache Namen: Umweltschutz, damit

der Wohlstand Wohlstand bleibt. Infrastrukturmaßnahmen: mehr Schulen, mehr Kindergärten, mehr Krankenhäuser, mehr Straßen, zukunftsbewusstere Städteplanung und Sicherung der Energieversorgung, und vor allem: Verbesserung der Wirtschaftsstruktur.

Das alles ist nicht neu. Aber zur Bewältigung dieser Aufgaben werden mehr und größere Anstrengungen nötig als bisher. Denn die Zukunft, über die da entschieden wird, ist nur ein paar Jahre weit.

Wir, die Bayerische Landesbank, haben die finanzielle Kapazität, um auch bei großen Aufgaben spürbar helfen zu können:

Wir sind mit unseren Sonderinstituten Landesbausparkasse und Landesbodenkreditanstalt der

richtige Partner für alle Bauprojekte. Und wir unterstützen den Unternehmer mit Krediten und allen modernen Finanzierungsformen wie Leasing und Factoring.

Wir haben dafür die Spezialisten, die bei ihren Beratungen auf detailliertes Fachwissen und aktuellste Informationen zurückgreifen können. Und wir haben die weltweiten Verbindungen, um Ihnen in einer Zeit, da die nationalen Wirtschaftsräume mehr und mehr ineinandervachsen, den umfassenden Service bieten zu können: in Beratung und Abwicklung.

Die Aufgaben sind klar. Die Bayerische Landesbank bringt die Voraussetzungen mit, erfolgreich an den Lösungen zu arbeiten. Zusammen mit den Sparkassen.

**Bayerische
Landesbank
Girozentrale**

Hausbank des Freistaates Bayern
Zentralbank der bayerischen Sparkassen





„Langläufer leben länger“

Sport und Spaß in der Loipe

Die ersten „Langläufer“ waren die Steinzeitjäger, das bewies eine knapp 3000 Jahre alte Abbildung auf einer norwegischen Insel. 1555 fand der erste Wettlauf auf Skiern statt. Am bekanntesten ist der Lauf von Gustav Wasa, 1521, des späteren schwedischen Königs. 90 Kilometer lief er – von Mora nach Sälen – auf der Flucht vor den Dänen. Zur Erinnerung an dieses historische Ereignis wird alljährlich der Wasalauf durchgeführt. Ein mittlerweile schwedisches Volksfest an dem sich an die 10 000 Läufer beteiligen. Der Grönlandforscher Nansen machte durch seinen Reisebericht 1889 die Skibewegung in unseren Breiten bekannt.

Die erste Deutsche Meisterschaft fand vor dem ersten Weltkrieg statt und bei den 1. Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix wurde der Langlauf „neu gebo-

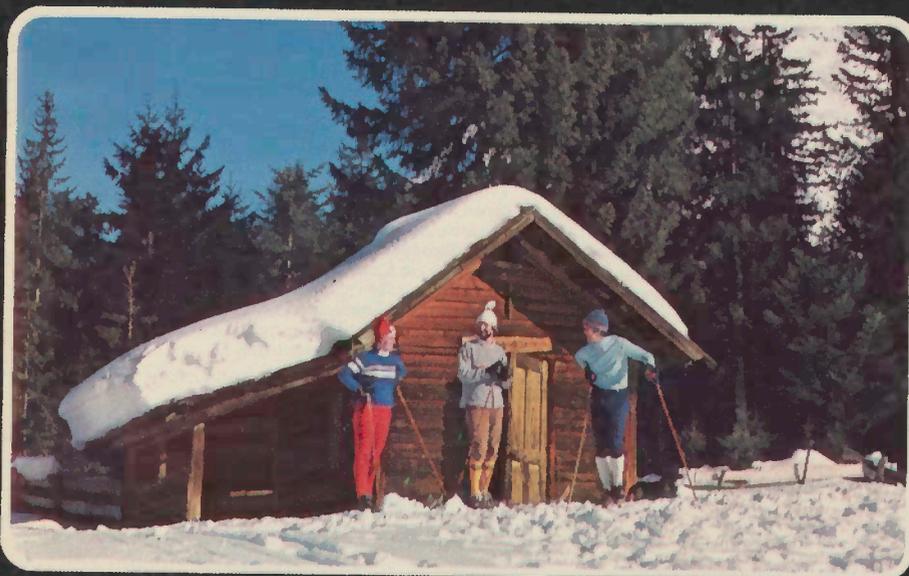
ren“. Von da an ging's – zwar langsam – aber stetig bergauf. Als dann 1963 bei uns der erste Volksskillauf durchgeführt wurde von München nach Bad Tölz, war der neue Volkssport etabliert. Der Spaß auf den „schmalen Brettl'n“ wurde auf einmal zum Inbegriff von Sport und Naturverbundenheit. Von da an war der Langlauf nicht mehr aufzuhalten und begeisterte Jung und Alt: Ein überaus gesundes Hobby, das Herz, Kreislauf und Atmung anregt. Der bekannte Sportmediziner Dr. med. B. Grünwald nennt die wichtigsten Aspekte dieses Sports in einem Satz: „Skiwandern erhält jung, gesund und macht leistungsfähiger“. Es ist außerdem unkompliziert, leicht zu erlernen und billig in der Ausrüstung.

Kein Wunder, daß die Zahl der begeisterten Anhänger, so schätzt man, bei uns

Soviel kostet die Langlauf-Ausrüstung

Eine qualitativ gute Anfängerausrüstung ist für etwa 300 Mark zu haben. Das Ganze gibt es natürlich noch billiger und nach oben ist 1000 Mark die Grenze.

Nowax-Ski (wachsfrei mit Schuppen, Stufen oder Einfräsungen): 80 Mark; Langlaufanzug: 60 Mark; Langlaufschuhe: 50 Mark; Langlaufstöcke: 15 Mark; Langlaufbindung: ab 10 Mark; Strümpfe: 20 Mark; Handschuhe: 20 Mark; Pulli: 30 Mark und Mütze: 20 Mark.



Kurze Rast unterwegs, ehe es weitergeht

inzwischen die Millionengrenze überschritten hat. Doch auch Vorsicht ist geboten, denn der Slogan „Langläufer leben länger“ – geprägt Ende der sechziger Jahre – trifft nicht immer und auf jeden zu. Viele Ärzte warnen vor Übertreibung und raten: Vorher vom Arzt untersuchen lassen; mit einem leichten Aufbautraining beginnen und sich nicht gleich von Anfang an zu viel zumuten. Um aber gleich den richtigen Spaß auf der Loipe zu haben, sollte man die wichtigsten Grundbegriffe in einem Langlauf-Kurs erlernen. In der Regel genügen drei Kurstage um die Technik zu beherrschen.

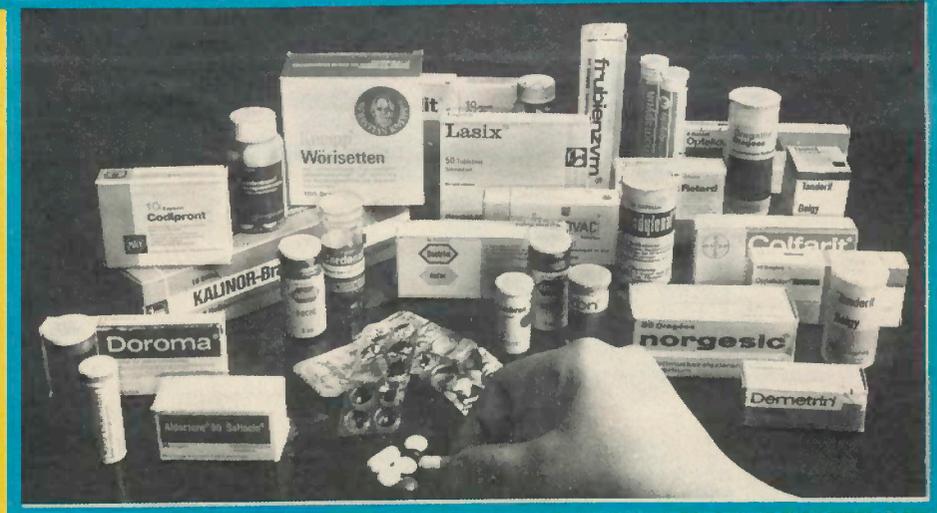
Alles andere ist Übungssache. Loipen gibt's genug. Viele Orte, besonders in den Wintersportgebieten verfügen über ausgezeichnete Skiwanderwege. Und trotz stetig steigender Zahl der Langlauf-Jünger ist Platz für alle. Fazit: Vernünftig und regelmäßig betrieben zählt der Skilanglauf zu den gesündesten Sportarten überhaupt.

J. H. Kubisch

Tabletten haben viele Gesichter - Das richtige Arzneimittel zum richtigen Zeitpunkt in der richtigen Menge

- unter diesem Motto steht ein Faltblatt, mit dem das Bayerische Innenministerium einige Tips zum richtigen Umgang mit Arzneimitteln und Hinweise auf die Gefahr einer falschen Anwendung oder des Mißbrauchs von Arzneimitteln gibt. Die Gesundheitsämter verteilen das Merkblatt über Schulen, Jugendämter und Jugendorganisationen.

Anlaß zu der Aufklärungsaktion sind Erkenntnisse aus zwei in den Jahren 1973 und 1976 im Auftrag des Innenministeriums vom Institut (München) durchgeführten Repräsentativbefragungen junger Menschen zwischen 12 und 24 Jahren, die den Arzneimittelgebrauch



bei Jugendlichen aufzeigen: Im Jahre 1973 verwendeten von den damals 1,8 Millionen junger Menschen dieser Altersgruppe 1,2 Millionen leichte Schmerzmittel, 55 000 schwere Schmerzmittel, 180 000 Schlaf- oder Beruhigungsmittel und 110 000 Anregungsmittel. Der Arzneimittelkonsum ist in den drei Jahren bis 1976 nicht geringer geworden. Jetzt verwenden von den 2,1 Millionen jungen Menschen, für die die Erhebung repräsentativ war, 1,4 Millionen leichte, 60 000 schwere Schmerzmittel, 220 000 Schlaf- oder Beruhigungsmittel und 140 000 Anregungsmittel.

Selbstverständlich sind Arzneimittel aus unserem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken. Es geht also nicht darum, undifferenziert vor

Arzneimitteln zu warnen. Gerade junge Menschen müssen aber lernen, wie man Arzneimittel richtig anwendet und wie man Schaden durch falschen Gebrauch oder Mißbrauch vermeidet.

Diese „Arzneimittelerziehung“ (englisch „drug-education“) muß frühzeitig, nämlich etwa zum Zeitpunkt der „Arzneimittelmündigkeit“ einsetzen. Das Faltblatt ist daher hauptsächlich für Jugendliche ab 15 Jahren gedacht. Es enthält aber auch für Erwachsene nützliche Anregungen. Das Faltblatt ist auch bei den Gesundheitsämtern erhältlich.



Dr. Hans Ehard wurde 90 Um das BRK verdient gemacht

Bei einer Feierstunde in München zum 90. Geburtstag von Dr. Hans Ehard, dem Ehrenpräsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes, würdigte sein Nachfolger im Amte des BRK-Präsidenten, Ministerpräsident Dr. h.c. Alfons Goppel, die Leistungen dieses um das Rote Kreuz, Bayern und die Bundesrepublik Deutschland verdienten Mannes. Dr. Hans Ehard trat am 5. Juni 1955 die Nachfolge des unvergessenen BRK-Präsidenten, Reichsminister a.D. Dr. Otto Geßler, an. Bei der Übernahme seines Amtes (das er bis 1969 innehatte)

nannte der heute 90jährige als die Grundprinzipien der Arbeit im Roten Kreuz Überparteilichkeit, Objektivität, Sachlichkeit und Gerechtigkeit. Diese Prinzipien, seine Grundeinstellung, waren die Basis auch seiner Arbeit im Bayerischen Roten Kreuz. Am prägnantesten faßte Ministerpräsident Dr. h.c. Alfons Goppel - auf unserem Bild bei der Gratulation - Dr. Ehard's Wirken in diese Worte: „Dr. Ehard hat sich um das Bayerische Rote Kreuz verdient gemacht. Dafür danken wir ihm von ganzen Herzen.“

Kuratorium Rettungsdienst Bayern

Eine stolze Bilanz konnte das Kuratorium Rettungsdienst Bayern zum Jahresende 1977 vorlegen: So belief sich das bisherige Spendenaufkommen auf nicht weniger als 13 Millionen Mark. Daraus wurden 100 Rettungs- und Notarztwagen, ein knappes Drittel der entsprechenden Fahrzeuge, die in Bayern im Einsatz sind, finanziert. Hinzu kam aber auch modernes Rettungsgerät für die BRK-Berg- und Wasserwacht. Als nächstes Ziel hat man sich die Ausrüstung von mehr als 20 Landkreisen mit Notruftelefonen an Bundesstraßen vorgenom-

men. Ein Plan für ein Dreijahresprogramm, für den das Kuratorium 5,5 Millionen DM an Spenden aufbringen will, sieht u. a. folgende Schwerpunkte vor: So sollen für mehr als 1,5 Millionen Mark Rettungsscharen zur Ausrüstung der Feuerwehr und knapp 3,5 Millionen Mark für die Beschaffung von Rendezvous-Fahrzeugen für Ärzte verwendet werden. Bei diesen Rendezvous-Fahrzeugen handelt es sich um schnelle Mittelklasse-Pkw's, die dem Notarzt unmittelbar zur Verfügung stehen und ihn so vom Rettungswagen unabhängig machen.

HAUS WIESENECK



BRK-Heim für die Rehabilitation körperbehinderter Kinder und Jugendlicher in Schwaig bei Nürnberg
Wieseneckerstr. 24, 8501 Schwaig,
Telefon (09 11) 50 02 65

Heimärztin: Frau Dr. Heide Berg,
Fachärztin für Orthopädie

Heimleiter: Otto Rupprecht



KURPLAN 1978

Einrichtung des Kreisverbandes Nürnberg-Stadt des Bayerischen Roten Kreuzes, Nunnenbeckstraße 43/47, 8500 Nürnberg, Ruf (09 11) 53 34 33.

Im „Haus Wieseneck“ können 57 körperbehinderte Kinder, Jugendliche und Heranwachsende vom 3. bis zum 24. Lebensjahr laufend zur Behandlung und auf unbeschränkte Zeit aufgenommen werden.

Neben der allgemeinen Rehabilitation werden zusätzliche Kuren für besondere Gruppen durchgeführt.

Aufnahmebedingungen:

Aufgenommen werden in der Regel nur Körperbehinderte bzw. Mehrfachbehinderte mit überwiegend körperlicher Behinderung. Die Aufnahme kann jederzeit auch außerhalb der festgelegten Kuren erfolgen. Bei Vorlage eines Behandlungsscheines kann direkt mit allen Kassen und Versicherungsanstalten abgerechnet werden. Bei allen übrigen Einweisungen erfolgt die Abrechnung direkt mit dem Kostenträger.

Die Aufnahme erfolgt erst nach schriftlicher Anmeldung und Vorlage eines Arztberichtes direkt an das „Haus Wieseneck“.

Die Aufnahme für die Kuren erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen (Datum des Eingangsstempels).

Für das Jahr 1978 sind 8 Kuren vorgesehen:

**3 Kuren zu je 6 Wochen
5 Kuren zu je 4 Wochen**

Die 4wöchigen Kuren können auch auf 6 Wochen ausgedehnt werden; Überschneidungen sind möglich.

Aufnahme- und Entlassungstag gelten als 1 Kurtag. Die Abreise am Entlassungstag soll möglichst bis 11.00 Uhr erfolgen.

Außer in den Ferienkursen (3., 4. und 5. Kur) und vom 1. Dezember bis Weihnachten werden bei rechtzeitiger Anmeldung jederzeit geschlossene Gruppen aufgenommen.

KURPLAN

Vom 9. Januar bis 28. Februar werden nur geschlossene Gruppen aufgenommen.

1. Gemischte Kur für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche, auch Mütter mit Kleinkindern, evtl. Erwachsene (Ostern 26./27. 3.)
6 Wochen 1. 3. – 12. 4.
2. Gemischte Kur für Kinder und Jugendliche, evtl. Erwachsene (Pfingsten 14./15. 5.)
6 Wochen 13. 4. – 25. 5.
3. Ferienkur nur für Schulpflichtige
4 Wochen 26. 5. – 23. 6.
4. Ferienkur nur für Schulpflichtige
4 Wochen 25. 6. – 23. 7.
5. Ferienkur nur für Schulpflichtige
4 Wochen 25. 7. – 22. 8.
6. Kur für Kinder und Jugendliche
4 Wochen 23. 8. – 20. 9.
7. Gemischte Kur, vor allem für Mütter mit behinderten Kindern
4 Wochen 21. 9. – 19. 10.
8. Gemischte Kur, Kinder, Jugendliche und Erwachsene
6 Wochen 19. 10. – 30. 11.

Ab 1. Dezember bis Weihnachten werden nur geschlossene Gruppen aufgenommen.

Die Verweildauer richtet sich nach der Schwere der Erkrankung. Den Anmeldungen bitte kurzen Bericht (Arztbericht) über Art der Behinderung beilegen.

Indikationen: Haltungsfehler, Skoliosen, Zustände nach Poliomyelitis, sowie anderer Nervenschädigungen, leichte und mittelschwere Fälle von spastischen Lähmungen, Schäden nach Unfällen.

Therapeutische Möglichkeiten: Gymnastik mit und ohne Geräte. Schwimm- und Bewegungsbad, Schmetterlingsbad und Stangerbad. Alle Bäder mit Unterwasser-massage. Elektrobildung und Beschäftigungstherapie.

Geschultes Personal, wie Krankengymnastinnen, Beschäftigungstherapeutinnen und Kindergärtnerinnen bemühen sich unter Aufsicht einer Fachärztin für Orthopädie um bestmögliche Heilerfolge.

Eine große Parkanlage und ein nach den neuesten Erkenntnissen ausgestatteter Verkehrsgarten bieten den Körperbehinderten eine reiche Abwechslung.

„Haus Wieseneck“ in Schwaig ist mit dem Auto über die Autobahn München-Frankfurt leicht erreichbar. Es liegt an der Autobahnausfahrt Nürnberg-Möggeldorf, in Richtung Schwaig (von München kommend nach dem Nürnberger Kreuz, von Würzburg kommend nach der Ausfahrt Nürnberg-Lauf). Schwaig hat eine eigene Eisenbahnstation. Auf Wunsch werden die Kinder und Jugendlichen von unserem Personal am Hauptbahnhof Nürnberg abgeholt und nach der Kur wieder an den Zug nach Nürnberg gebracht. (Zusätzliche Kosten entstehen der Entsendestelle nicht.)

A 469

WACKER

STREUSALZ



taut Schnee und
Eis sofort.
Immer streufähig

Energie. Und neue Ideen.



Rot-Kreuz-Fahnen

in gestickter und gedruckter Ausführung,
allen Festbedarf

COBURGER FAHNENFABRIK Abt. 8
Kunsth Handwerk

BAYERISCHE FLAGGENDRUCKEREI

8630 Coburg, Postfach 354

Telefon 0 95 61/6 04 47

Telex 6 63 400 cofa d



Gustav Brückner

Maschinenfabrik

Coburg-Neuses

Spezialmaschinen für die Glühlampen- u. Elektro-Industrie

VEG-5

HiPP **neu** Vollkornkost für Erwachsene und Kinder

Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Traumaplast

Traumaplast-Wundschnellverband
Blankoplast-Heftpflaster
Erhältlich in Apotheken
und Drogerien



hilft heilen

CARL BLANK K.G. BONN



Rotkreuz-Suchdienst

Eine Kartei mit annähernd 36 Millionen Daten

Nach dem 2. Weltkrieg war jeder vierte Deutsche zum Suchenden geworden. Für die Lösung dieses Problems gab es kein historisches Vorbild, und doch gelang mit einfachsten Mitteln – unmittelbar nach Kriegsende – das scheinbar Unmögliche: Der Aufbau eines leistungsfähigen Suchdienstes. Das Herzstück des Rotkreuz-Suchdienstes in München ist dabei die Zentrale Namenskartei (ZNK). Diese Kartei umfaßt 35,9 Millionen Belege. In ihr sind 20,7 Millionen Personen erfaßt (Stand dieser Zahlen zum 30.6.1977).

Aber nicht genug damit. Der Zentralen Namenskartei sind weitere Arbeitskarteien zugeordnet, so eine nach Einheiten und Lagern geordnete Heimkehrerkartei. Daneben die zentrale Registratur mit ihrem Aktenbestand und Archivmaterial. Der Gesamtbestand aller Karteien beläuft sich auf rd. 50 Millionen Belege.

Wesentliche Aufgaben

Hierbei geht es vor allem um die Bereitstellung von Kartei- und Aktenmaterial für Nachforschungen für Anfragen an andere nationale Rotkreuz-Gesellschaften, insbesondere an das Sowjetische Rote Kreuz. Dabei zeigte es sich in der Vergangenheit, daß gerade die Zusammenarbeit mit dem Sowjetischen Roten Kreuz außerordentlich fruchtbar war.

Eine entscheidende Rolle spielt das Material auch für die Bearbeitung bisher ungeklärter Suchanträge nach Wehrmachtsverschollenen und verschollenen Zivilgefangenen. Daneben muß die Zentrale Namenskartei selbstverständlich fortgeschrieben werden. Eine weitere wichtige Rolle spielen die Sofortauskünfte an Behörden oder private Antragsteller, vor allem an Versorgungsbehörden und Gerichte.

Arbeitszahlen

Einige Zahlen aus dem Jahre 1976 vermitteln wohl am besten einige Dimensionen der Suchdienstarbeit. So wurden allein in diesem Jahr von der Registratur mehr als eine halbe Million Arbeitsvorgänge verzeichnet. Davon wiederum entfielen mehr als 300 000 Arbeitsleistungen auf das Ziehen, Rückstellen oder Einlegen neuer Akten. Im gleichen Jahr wurden aus der Kartei heraus knapp 10 000 schriftliche Anfragen beantwortet.

Erfolg durch Gewissenhaftigkeit. Ein Beispiel für die Möglichkeiten der Ermittlungen in einer Millionen-Kartei, wenn für den Suchantrag keine ausreichenden Personalangaben gemacht werden können ist folgender Fall:

Frau A. R. schreibt dem Suchdienst, sie brauche dringend als

Zeugin in ihrer Rentensache die heutige Anschrift einer Frau König, von der sie außer deren Mädchenname Bauernfalk keine weiteren Personalien kennt. Sie kann nur noch den Hinweis geben, daß sich die Gesuchte 1945 in einem dänischen Auffanglager befunden hat. Die Mitarbeiterin in der Kartei schüttelt beim Lesen dieser Anfrage den Kopf. Der Name „König“ ist in der Zentralen Namenskartei 45 000mal registriert. Ohne weitere Angaben, wie Vornamen oder Geburtsdatum ist es ein hoffnungsloses Unterfangen, die „richtige“ Frau König zu finden.

Aber der Mädchenname „Bauernfalk“ bringt die erfahrene Mitarbeiterin sofort auf den Gedanken, unter diesem Namen zu suchen. Karteikarten mit dem Namen Bauernfalk gibt es nur 30. Sie prüft Karte für Karte und findet die Meldekarte einer Frau Bauernfalk, die nach ihrem Geburtsdatum heute 100 Jahre alt sein müßte. Auf dieser Karte, es ist die der Mutter der Gesuchten, findet sich unter der Rubrik „Angehörige“ der entscheidende Eintrag: „König, Kläre, geb. Bauernfalk, Tochter...“, sogar mit Geburtsdatum, so daß es nun möglich ist, unter den 45 000 mit Namen König, die Gesuchte herauszufinden; die einzige Zeugin in der Rentensache der Frau A. R.

aus: Suchdienstzeitung

echo-Rätsel

Gipfel d. Hohen Tauern	persönl. Fürwort	Agavenfaser	See-notruf	radio-aktives Metall	Berliner Sender/ Kw.	Weis-sagung	ungebraucht
Entschlie-ßung				1			13
			Zaren-name	2	frz. Flächen-maß		
Arznei-menge	von ge-ringem Gewicht		Grenz-stadt an der Donau				5
Ost-euro-päer/ Mz.	3				griech. Buch-stabe	span. Artikel	Kohle-produkt
			bieg-samer Stock		Garten-anlage	6	
Aug-wurm		Hand-werks-gehilfe	14	7			
Mineral-farbe				Teil des Jahres		ital. Dichter	Ente-riech
Haupt-stadt v. Grau-bünden		12	Matrize		4		
10		Lotte-rie-schein	Fluß zur Wolga		Flächen-maß		Körper-glied
Dra-men-teil	span. Provinz	9			belg. Kurort		8
11			Herr-scher-titel				
röm. Kaiser	Karten-spiel				Grot-ten-molch		

Lösung auf Seite 8. Das Lösungswort ergibt einen Reisebegriff.

Der neue BRK-Landesvorstand

Am 22. Oktober 1977 wählte die 13. Landesversammlung des Bayerischen Roten Kreuzes (im vierjährigen Turnus) gemäß der Satzung den neuen Landesvorstand. Die Wahlen ergaben folgendes Ergebnis:

Präsident *Dr. h. c. Alfons Goppel* (wiedergewählt)

Vizepräsidentin *Leonore Freiin von Tucher* (wiedergewählt)

Vizepräsident *Dr. Bruno Merk*

Landesarzt *Dr. Hans Weigand*

Landesschatzmeister *Dr. Ferdinand Jaquet*

Vorstand des Landesschiedsgerichts *Siegfried Mühlbauer*.

1500 Übungsleiter für Altengymnastik

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) hat bereits 1500 Übungsleiter für Senioren-Gymnastik ausgebildet. Der Gesundheitsdienst des DRK hat dieses Arbeitsgebiet 1969 in sein Programm aufgenommen.

Das DRK hat als erster Verband für Übungsleiter seiner Altengymnastik einen speziellen Ausbildungsplan (120 Unterrichtsstunden) erarbeitet, der eine einheitliche Ausbildung aller in dieser Funktion im DRK tätigen Mitarbeiter garantiert. Kein Gebiet der Vorsorge-Medizin in der Bundesrepublik hat einen so schnellen Aufschwung erlebt wie die Altengymnastik. Das Rote Kreuz nimmt hier die führende Stellung ein. In allen Landes- und Kreisverbänden des DRK werden Kurse in Altengymnastik veranstaltet, die sich stetig wachsenden Zuspruchs erfreuen. Übereinstimmend berichten die Übungsleiter des DRK von den positiven Auswirkungen dieser Gymnastik auf die Teilnehmenden: mehr Lebensfreude, mehr Gesundheit und mehr Kontakt zum Mitmenschen.

Beschwerdestelle für Patient und Arzt

Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Patient und seinem behandelnden Arzt kann von jedem der Partner des Behandlungsvertrages eine Vermittlung beim zuständigen Ärztlichen Kreisverband (Körperschaft des öffentlichen Rechts) beantragt werden. Dies gilt auch für Beschwerden des Patienten über eine nach seiner Ansicht unangemessene Honorarforderung. Die bei der Bayerischen Landesärztekammer in München bestehende Schlichtungsstelle kann von Patienten in Fällen, in denen der Vorwurf fehlsamer ärztlicher Behandlung erhoben wird und daraus Haftpflichtansprüche gestellt werden, in Anspruch genommen werden, um derartige Streitigkeiten außergerichtlich beizulegen.



François Rabelais, der französische Paracelsus (1494-1553 n.Chr.)

Gemeint ist hier François Rabelais, der meist als Dichter und Humanist, nicht aber als Arzt bekannt ist. Er verfaßte die gesellschaftskritischen Werke „Gargantua“ und „Pantagruel“. In diesen und ähnlichen Büchern deckt er in humoristisch-satirischer Weise die Mißstände in Kirche und Staat, im Leben und in der Bildung auf. Er war ein vielseitig gelehrter, eigenwilliger Kopf, der sein Jahrhundert überblickt hat.

Herkunft und erste Erfolge

François Rabelais wurde 1494 als Sohn eines Advokaten in der Nähe von Chinon (Touraine) geboren. Im Jahre 1521 entscheidet er sich für die Laufbahn eines Priesters und studiert in der Benediktinerabtei von Seully, dann an der Universität Angers Theologie. 1527 gibt er den Mönchsstand auf und besucht in der Folge verschiedene französische Universitäten. So kommt er 1530 auch nach Montpellier, an die in ganz Europa berühmte medizinische Fakultät. Von 1532 an publiziert und kommentiert er zahlreiche Texte und verfaßt auch eigene medizinische Abhandlungen. Sie werden begeistert aufgenommen und haben derartigen Erfolg, daß ihm der Posten eines Chefarztes des großen Spitals Hôtel-Dieu in Lyon angeboten wird. Seine Begeisterungsfähigkeit, seine Empfänglichkeit für alles Neue und seine geistige Beweglichkeit führen den jungen Arzt zur experimentellen Medizin und zur Anatomie. Dieser Zweig der Medizin ist in Italien bereits verbreitet, in Frankreich aber so gut wie unbekannt.

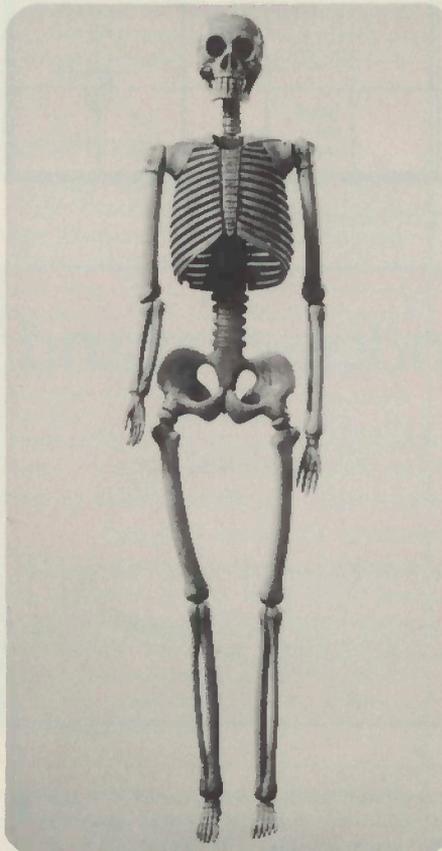
Franz begegnet Franz

Eines Tages trifft François Rabelais den französischen König Franz I., der sich auf einem Ausritt befindet. Der König kennt ihn und will einiges von ihm wissen. Im Verlaufe des Gesprächs erklärt er seiner Majestät ohne Umschweife, er verfüge im Moment über gar keine Leichen mehr. Franz entgegnet stirnrunzelnd: „Ich habe dir und deinesgleichen bereits mitteilen lassen,

daß diese sonderbaren anatomischen Studien und Leichenöffnungen sehr nach dem Scheiterhaufen rufen! Warum, zum Henker begnügt ihr Ärzte von Montpellier, Lyon und anderswo euch nicht damit euren Hippokrates und Galen zu studieren und meinetwegen gesunde und kranke Menschen abzutasten, um deren Beschaffenheit zu erfahren, statt Leichen zu schänden?“ Rabelais ließ sich nicht einschüchtern und beharrte auf seinem Standpunkt, blieb aber ohne Antwort.

Von der praktischen Medizin

Rabelais hat als erster in Frankreich Leichensektionen vorgenommen, und



Lehrmodell aus dem 15. Jahrhundert

zwar in aller Öffentlichkeit vor seinen Studenten, denn er ist unterdessen auch Dozent geworden. Er experimentiert, sucht nach neuen Methoden und kommt schließlich dazu, unter dem Protest der gesamten Fakultät die Grundlagen der traditionellen Medizin zu verwerfen. Vor einem für die neuen Ideen empfänglichen Auditorium vertritt Rabelais in Montpellier die an sich guten Ideen der griechischen Heilkunde, zeigt aber auch deren Fehler. Im Jahre 1527 wird er zum Doktor der Medizin ernannt. Bald kann sich Rabelais dem Ansturm der Patienten kaum erwehren, denn es ist bekannt geworden, daß er die wirksamsten Heilmethoden beherrsche.

Der abtrünnige Mönch

Die unermüdliche medizinische Tätigkeit hindert Rabelais nicht daran, seinen Weg als Dichter und Humanist weiterzugehen. Im Jahre 1534 reist dieses berühmt gewordene Weltkind mit dem Kardinal Du Bellay nach Rom, wo er antiquarische Studien macht. Bei einem neuen Aufenthalt in Rom 1535–1536 erhält dieser abtrünnige einstige Mönch vom Papst Paul III. völlige Vergebung für seine kanonischen Sünden. Er darf wieder in ein Benediktinerkloster eintreten und dort die Heilkunde ausüben. 1539 wird er Chorherr in St. Main bei Paris. Bald aber gibt er den Posten auf und beginnt wieder sein Wanderleben. Als ihm kirchliche Verfolgungen drohen, findet er Zuflucht als Arzt im Spital von Metz. Seine Reisen durch ganz Frankreich und nach Italien haben seinen Ruhm als Humanist auf den Höhepunkt gebracht. Als Lebenspraktiker hat er sich einflußreiche Gönner verschafft, den Bischof Geoffrey d'Estinac und die Kardinäle Du Bellay und de Chatillon. Dieser einstige Mönch ist nach seiner abenteuerlichen Vergangenheit jetzt sehr vorsichtig geworden und veröffentlicht seine Werke erst dann, wenn er im Besitz von Privilegien des Königs ist.

Im Alter von 60 Jahren, am 9. April 1553, schloß Rabelais, dieser seiner Zeit vorausschauende Arzt und Dichter unvergänglicher Werke, in Paris für immer die Augen. Er war eine der merkwürdigsten Gestalten einer an solchen Typen reichen Epoche: der Renaissance.



Rotkreuz

echo

Für Mitglieder und Freunde des Bayerischen Roten Kreuzes

Jahrgang 25 · Nr. 2 · April 1978



Lebensretter Wasserwacht

Wie Hunde das
Fliegen lernen...
Bericht auf Seite 14

JE HEISSER DAS RENNEN, DESTO WICHTIGER DIE SCHURWOLLE.

Auf den Pisten der Welt wird es sich bald herumsprechen.

Schurwollgewebe mit Flammenschutz-Ausrüstung erfüllen strengste internationale Sicherheitsvorschriften.

Auch unter direkter Flammeneinwirkung bieten sie einen Hitzeschutz, der von keinem anderen Material übertroffen wird. Denn Schurwolle schmilzt und schrumpft nicht. Alle natürlichen Eigenschaften reiner Schurwolle bleiben voll erhalten: hohe Strapazierfähigkeit, wasserabweisend, keine Behinderung der Hautverdunstung; deshalb bester Tragekomfort.

In Schutzbekleidung aus reiner Schurwolle ist man nicht nur sicher, sondern auch leistungsfähiger.

Dabei sind die Kosten für dieses Verfahren wesentlich nied-

riger als die aller anderen vergleichbaren Flammenschutz-Ausrüstungen.

Übrigens: Flammhemmend ausgerüstete Gewebe aus reiner Schurwolle gibt es für alle Einsatzbereiche, wo's „brennende Probleme“ gibt.

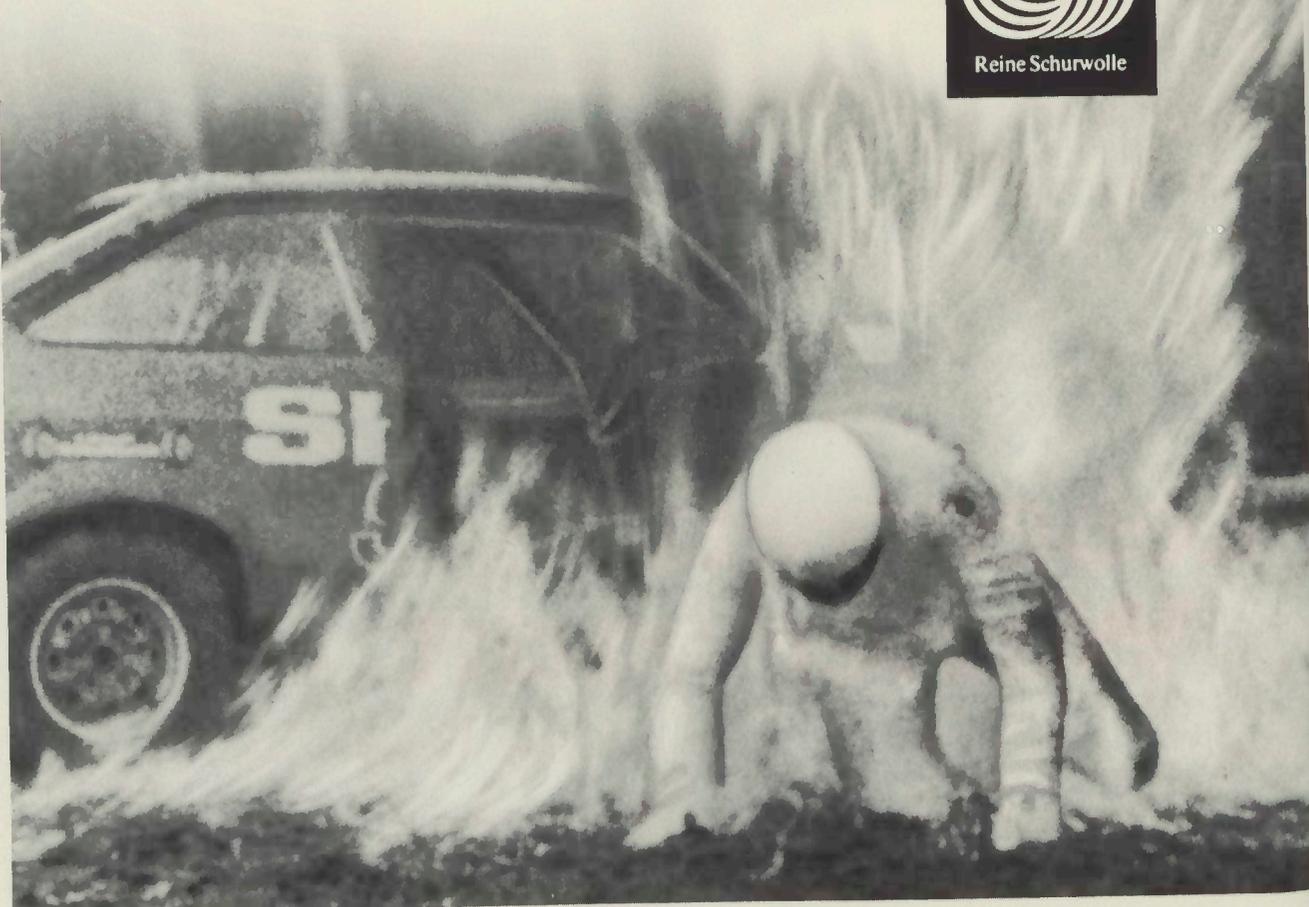
Schreiben Sie uns, wenn Sie mehr wissen möchten. Wir informieren Sie ausführlich. Internationales Woll-Sekretariat
Abteilung Anwendungstechnik
Hohenzollernstr. 11, 4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/35 4081

**MEHR SICHERHEIT
DURCH FLAMMSCHUTZ-KLEIDUNG
AUS REINER
SCHURWOLLE.**

Wollsiegel-Qualität



Reine Schurwolle



Lieb
Wer
Echo
den S
daß w
wähle
len, w
Betret
schen
ist es
gen, c
tungen
reich
Sie u
Kreuz
dentli
mater
Wir
ausag
wiede
aber
schaft
Tager
Sam
ten, d
uns z
selbst
könne
mal -
nützig
fene
lung
treuer
kurze
Sinne
reißen
chen,
sten
wahrz
PS.
Ausg
zweit
Wohl
so int
wie u
auch
Stalte
Quer
Roter
tione
ser,
Lasse
dern.
mach
Reda
wie
„Ech
geng
kann
Wün
auch
Mit
ständ
Bis

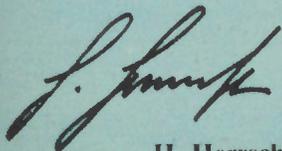
Lieber Echo-Leser!

Wenn Sie unser „Rotkreuz-Echo“ aufmerksam lesen, so werden Sie immer wieder erkennen, daß wir uns bemühen, an ausgewählten Beispielen Ihnen darzustellen, wie mannigfach die Hilfs- oder Betreuungsangebote Ihres Bayerischen Roten Kreuzes sind. Gewiß ist es dabei nicht übertrieben zu sagen, daß manche Service-Einrichtungen nicht oder nicht so erfolgreich arbeiten könnten, wenn nicht Sie uns, Ihr Bayerisches Rotes Kreuz, immer wieder in so außerordentlicher Art und Weise ideell und materiell unterstützen würden.

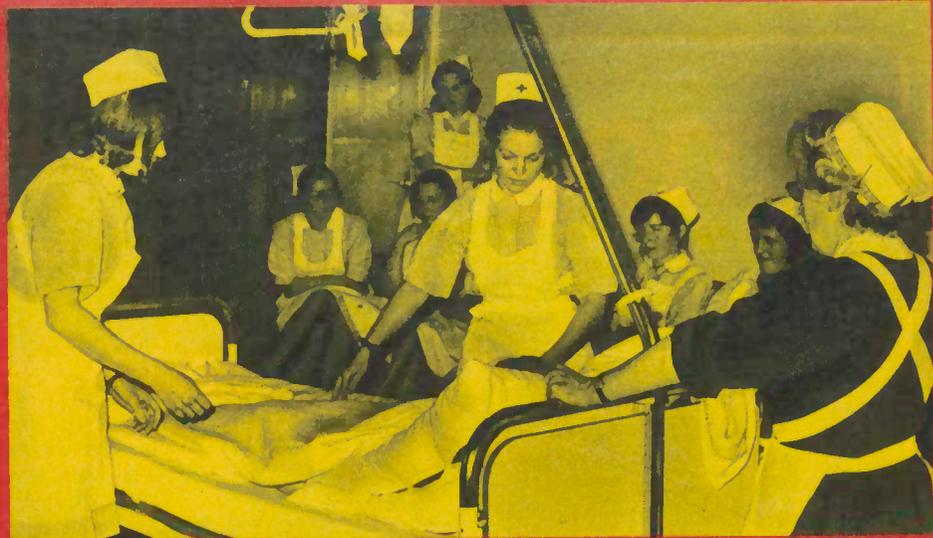
Wir wollen es frank und frei herausagen: Wir sind auf Ihren immer wieder bewiesenen guten Willen, aber auch auf Ihre Spendenbereitschaft stolz. Wenn in den nächsten Tagen unsere Freiwilligen mit der Sammelbüchse in der Hand Sie bitten, dazu beizutragen, daß wir die uns zum Wohle der Allgemeinheit selbst gestellten Aufgaben erfüllen können, so bitten wir Sie auch diesmal – zur Erfüllung dieser gemeinsamen Aufgaben – um Ihre offene Hand. Die diesjährige Sammlung steht unter dem Motto „Betreuen – Schützen – Helfen“. Drei kurze Begriffe, die im weitesten Sinne unser Aufgabengebiet umreißen: Aufgaben, das wir versuchen, in Rat und Tat und nach besten Kräften zum Wohle aller wahrzunehmen.

PS. Die Ihnen heute vorliegende Ausgabe unseres „Echos“ ist die zweite Nummer in neuer Gestalt. Wohl kaum eine Zeitschrift hat eine so intensive Bindung zu ihrem Leser wie unsere. So versuchen wir denn auch immer, dieses Blatt so zu gestalten, daß es Ihnen einen guten Querschnitt der Aktivitäten des Roten Kreuzes gibt. In allen Redaktionen geht die Rede von dem Leser, „dem unbekanntem Wesen“. Lassen Sie uns das doch einmal ändern. Auch wenn es ein wenig Mühe macht, Bitte schreiben Sie an die Redaktion (Adresse Seite 19 unten) wie Ihnen diese neue Form des „Echo“, das ja nur eine kleinen Gegengabe für Ihr Engagement sein kann, gefällt. Sparen Sie nicht um Wünschen und Anregungen, aber auch nicht mit konstruktiver Kritik. Mit vielem Dank für Ihr Verständnis.

Bis zum nächsten Mal Ihr



H. Herrschaft
(BRK-Pressereferent)



Unsere Schwesternhelferinnen sind einfach Spitze

Sie wirken eher im stillen und ihre vielfältige Tätigkeit ist fast nie für Schlagzeilen gut: Die Rede ist von unseren Schwesternhelferinnen. Ihre mannigfachen Tätigkeiten nicht immer wieder zu würdigen, hieße, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen. Nur eine Zahl soll hier belegen, welche Anstrengungen das Bayerische Rote Kreuz unternimmt, um für gut ausgebildete Schwesternhelferinnen, deren fachliche Qualifikation jedermann zugute kommen kann, zu sorgen.

Im vergangenen Jahr 1977 wurden mehr als ein Viertel aller im Bundesgebiet vom Roten Kreuz ausgebildeten Schwesternhelferinnen in Bayern geschult. Genau waren es 1707. Ziel dieser Ausbildung ist die Bereitstellung von pflegerischen Hilfskräften.

Unermüdet setzen sich unsere Schwesternhelferinnen im Sanitätsdienst, aber auch im so wichtigen Pflegehilfsdienst an Wochenenden und Feiertagen in Krankenhäusern oder Altenheimen ein. Nicht zu vergessen ist ihre Arbeit in der Hauskrankenpflege, die nicht nur Familienangehörigen Entlastung schafft. Überall wo sie gebraucht werden, stehen sie ihren Mann: Im Blutspendedienst, beim ärztlichen Notdienst, als Helferin im Krankentransport, während der Hauptreisezeit im Einsatz der „Mobilen Wagen“ und in den vielen anderen Bereichen mehr.

Im Schwesternhelferinnen-Programm wurde vor einiger Zeit begonnen, den Schwerpunkt der Arbeit von der Aus- zur Fortbildung zu verlagern. Entsprechende Kurse, die 28 Tage dauern, wovon 14 Tage als Praktikum in einem Krankenhaus abzuleisten sind, bietet beinahe jeder BRK-Kreisverband an.

Was uns besonders stolz macht, ergab sich aus entsprechenden Befragungen: So faßt jede Teilnehmerin eines Schwesternhelferinnen-Kurses ihre Ausbildung durchaus als persönlichen Gewinn, der auch im täglichen Leben von großem Nutzen ist, auf. Anzumerken wäre noch, daß es sich hierbei um keine Berufsausbildung handelt. Jedermann (jede Frau) ist dem Bayerischen Roten Kreuz herzlich willkommen.

Nähere Auskünfte gibt Ihnen gerne Ihr Rotkreuz-Kreisverband.

Aus dem Inhalt:

Umwelt – Städte im Smog	Seite 4
BRK-Rettungsdienst Zahlen	Seite 8
Unsere Wasserwacht Report	Seite 10/11
Die Sanitätskolonnen Neue Serie	Seite 12/13
Volkskrankheit Bronchitis	Seite 15

Fotonachweis

Toni Schur (Titelfoto), Kubatz, Gebhardt, Bonkoß, Stümpel, Mauritius, Speer, Schur, Archiv und BRK-Landespressestelle

Smog



Großstädte im
„Wüstenklima“

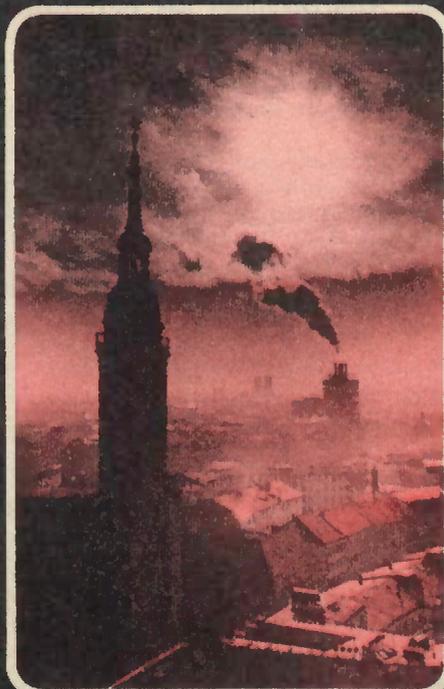
Bewohner leiden unter dem Kachelofen-Effekt

Das Klima beeinflusst nicht nur den Menschen, sondern der Mensch beeinflusst auch das Klima. Dieser Umkehrschluß gilt vor allem für die Großstädte, die – wie zunehmend bestätigt wird – Umweltverhältnisse aufweisen, die zu einem gesundheitlich nachteiligen Ortsklima führen.

Ursache dafür, daß das durchschnittliche langfristige Wettergeschehen in den Großstädten anders verläuft als auf dem Land, sind weniger die zahlreichen Wärmequellen, wie geheizte Bauten und bestimmte Energieverbraucher, als vielmehr die städtische Umwelt selbst. Klimatisch gesehen lebt der Mensch dort nämlich in einer Felswüste, denn die betonierten, asphaltierten und überbauten Flächen ändern das Klima in einer Richtung: es wird wärmer. In den größeren Städten herrschen durchschnittlich um zwei bis drei Grad höhere Temperaturen als im Umland vor. Dies ergibt sich daraus, daß sich die Stein- und Asphaltflächen tagsüber aufheizen und diese Wärmemengen wie ein Kachelofen für die Nacht speichern.

Dieser Kachelofeneffekt ist nur scheinbar begrüßenswert, weil es sich gezeigt hat, daß der menschliche Organismus den Temperaturkontrast Tag-Nacht benötigt.

Die höheren Temperaturen ziehen eine Reihe weiterer Umweltveränderungen nach sich. So führen sie zu einer stärkeren Verdunstung und gestalten damit beispielsweise den Herbst ange-



Typische Smog-Situation über der Landeshauptstadt München

nehmer: im Großstadtklima bekommen die Bäume buntere Herbstblätter und die herbstlichen Nebelfelder werden schneller als auf dem Lande „ausgetrocknet“. Schließlich wird der Winter kürzer, weil die Frosttage weniger werden und seltener Schnee liegenbleibt. Der Schnee verschwindet auch

aus anderen Gründen in der Stadt schneller als im Umland: die stärkere Luftverunreinigung führt zur Verschmutzung der Schneefläche, diese wird damit dunkler und schmilzt leichter.

Schließlich leitet auch der steinige Untergrund besser als Erdboden gespeicherte Wärme nach oben, so daß die Schneedecke auch von unten her „aufgefressen“ wird. Gesundheitlich nachteilig wirkt sich in der Stadt vor allem die hohe Verdunstung aufgrund der höheren Temperaturen sowie die geringere Bodenfeuchtigkeit aus. Die Asphalt- und Steinflächen leiten Regenwasser schnell in die Kanalisation ab, es fehlt damit an Luftfeuchtigkeit und der sogenannten Verdunstungskälte: ein weiterer Grund für die höheren Temperaturen in der städtischen Felswüste.

Bekanntermaßen nachteilig ist die Dunstglocke, die insbesondere bei stillem Wetter über der Stadt liegt und unter anderem die ultraviolette Sonneneinstrahlung verringert. Während in Bergdörfern etwa 1000 Ruß- und Schmutzteilchen in einem Kubikzentimeter Luft vorhanden sind, hat man in Großstädten 150000 bis eine Million Schmutzteilchen in jedem Kubikzentimeter gemessen. Kein Wunder, daß die Sonneneinstrahlung in der Luft zeitweilig um 20 % geringer ist als im stadtfernen Gebiet! (Smog)

HILFE nicht nur für Kranke und Alte

Sozialarbeit am Beispiel des Kreisverbandes Weiden

Die Sozialarbeit ist eine der wichtigsten Aufgaben des BRK. Naturgemäß geschieht diese Arbeit eher im stillen – selten genug liefert sie Schlagzeilen. Am Beispiel Weiden-Neustadt wollen wir unsere Sozialarbeit darstellen. Mit Einschränkungen,

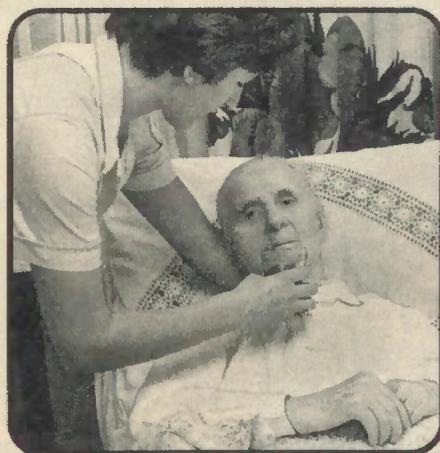
die nicht zuletzt in anders gelagerten örtlichen Verhältnissen zu suchen sind, gilt diese Darstellung von Claudia Deschl (auszugsweise aus dem „Neuen Tag“, Weiden) ähnlich für viele unserer Kreisverbände.

Altenheime und Sozialstationen

In der geschlossenen Fürsorge stehen dem Kreisverband Weiden-Neustadt vier Alten- und Pflegeheime in Weiden, Hammergmünd, Erbdorf und Eschenbach mit insgesamt 450 Betten zur Verfügung. In der offenen Fürsorge ist in erster Linie die Sozialstation im Rotkreuz-Haus Weiden zu nennen, in der neben zwei hauptamtlichen Familien-Pflegerinnen, einer Altenpflegerin und einer Kinder-schwester elf gut geschulte weitere Helfer tätig sind. Daneben bestehen drei Beratungsstellen in Eschenbach, Weiden und Vohenstrauß.

Krankenpflege und Altenbetreuung

Unter den Hilfsorganisationen in Weiden bietet allein das BRK die ambulante Haar- und Fußpflege für Kranke oder Behinderte an, wozu der Kreisverband ein Spezialfahrzeug anschaffen mußte. Zu den Aufgaben der Sozialstation zählen ferner die ambulante Krankenpflege, der Gesundheitsdienst, die Familienhilfe, die Nachtwache bei Kranken und die Altenhilfe, der neben pflegerischen Maßnahmen besondere Bedeutung zukommt. „Wir besuchen ältere Personen und helfen im Haushalt, um einen Heimaufenthalt so lange wie möglich hinauszuschieben“, betont die BRK-Sozialdienstleiterin Wally Zwick.



Betreuung am Krankenbett

200 freiwillige Helfer

Bei der Betreuung älterer Mitbürger in den drei Seniorenclubs des BRK steht die körperliche Ertüchtigung durch regelmäßiges Gymnastiktraining im Vordergrund. Fit halten sich auch die rund 40 Teilnehmer in den Seniorengymnastikgruppen, die sich jede Woche treffen. Außerhalb der festen Einrichtungen leisten im ganzen Kreisverband rund 200 freiwillige Helferinnen notfalls auch rund um die Uhr Dienst am Nächsten. Der Fürsorge um kranke, vereinsamte oder ältere Menschen widmen sich vor allem ehrenamtliche Helfer. Wartet ein Patient im Krankenhaus vergeblich auf Besuche von Verwandten oder Bekannten, springen die guten Geister des BRK ein.

Hilfe für Umsiedler und Ausländer

Daneben kümmert sich das Rote Kreuz in Weiden um zwei Familien aus Polen. In Grafenwöhr betreuen die Helferinnen des BRK 92 Gastarbeiterkinder bei der Hausaufgabenhilfe. In der Familienzusammenführung ist der Kreisverband Weiden-Neustadt ebenfalls nicht untätig und bemüht sich in rund 100 Fällen um Ausreisegenehmigungen bei den polnischen, tschechoslowakischen, rumänischen, russischen und den DDR-Behörden. Alltagsarbeit für das Rote Kreuz!



Unterwegs im Außendienst

1000 Pianos
Flügel
Orgeln

Spinette • Cembali
Größtes Klavierhaus
Deutschlands

Piano-Lang

Kaufingerstraße 28/1, München
(S- und U-Bahn Marienplatz)
und Landsberger Straße 336
(Parkplatz oder S-Bahn Laim)
Maximilianstraße 65, Augsburg
Neuhausstraße 4, Regensburg
Theaterstraße 18, Würzburg



**Behinderten-
gerechte
Küchen
und Bäder**

In unserer Ausstellung, die mit dem Rollstuhl befahren werden kann, zeigen wir Ihnen ein volleingerichtetes Bad sowie eine komplette Küche. Bitte rufen Sie uns an, damit wir einen Termin mit Ihnen vereinbaren und Sie ausführlich beraten können.

GIENGER

Wilh. Gienger GmbH
München · im Euro-Industriepark
Ingolstädter Str. 66d · Tel. (089) 31841

**Betrüger
Nr.1:**

Alkohol.
Tabak.
Drogen.

**Lassen
Sie sich auch
betrügen?**

daytop-Informations-Dienst
Odeonsplatz 2 8 München 22



Schlüssel Schutz

des Bayer. Roten Kreuzes

Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte aufkleben!

Ich interessiere mich für den »Schlüsselschutz« des Bayerischen Roten Kreuzes und bestelle hiermit _____ Plakette(n)

zum Jahresbeitrag von DM 5.- pro Stück = DM
Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt nach Erhalt der Plakette(n).

Name _____

Straße _____

PLZ/Wohnort _____

Datum _____ Unterschrift: _____

Sie werden fragen: „Was ist das? Wie funktioniert so etwas?“

Nun, für einen jährlichen Beitrag von 5.- DM erhalten Sie durch uns eine Plakette für Ihren Schlüsselbund.

Vorderseite der Plakette



Rückseite der Plakette



Werden verlorengegangene Schlüssel mit einer solchen Plakette gefunden und bei einer Rotkreuz-Dienststelle oder bei der Polizei abgegeben, so erhält der Finder eine Belohnung in Höhe von 25.- DM. Das ist sicher auch in unserer Zeit ein Betrag, für den jeder Finder den kleinen Weg zu einer der bezeichneten Stellen auf sich nimmt. Von dort werden wir benachrichtigt und können anhand der Plaketten-Nummer Namen und Anschrift des Verlierers feststellen. Sie erhalten auf schnellstem Wege Ihre Schlüssel – wir zahlen den Finderlohn. Der Finder erfährt weder Ihren Namen noch Ihre Anschrift. So einfach und sicher geht das!

Vielen Menschen konnten wir auf diese Weise bereits helfen. Wenn auch Sie interessiert sind, senden Sie bitte den untenstehenden Abschnitt an unsere Adresse. Selbstverständlich können Sie auch mehrere Plaketten erhalten; in diesem Falle wäre der Jahresbeitrag für jede einzelne Plakette zu entrichten.

RK Werbe- und Vertriebs-GmbH
»Schlüsselschutz«

Holbeinstraße 11
8000 München 86
Tel. 089/924 1229

Join in - mach mit

Zum 150. Geburtstag von Henry Dunant

Join in - mach mit, unter diesem Motto gedenkt nicht nur das Rote Kreuz am 8. Mai 1978 des 150. Geburtstages Henry Dunants, des Gründers des Roten Kreuzes. Mit über 230 Millionen Mitgliedern in aller Welt ist sein Werk zur größten humanitären Organisation der Geschichte geworden. Es bedeutet Hoffnung und Hilfe für Abermillionen Hilfsbedürftiger in allen Kontinenten, bewährt und geläutert in 115 Jahren dramatischer Menschheitsgeschichte, in Kriegen und Katastrophen, in Elend und Hunger, Gefangenschaft und Not. Mit 124 nationalen Gesellschaften in aller Welt ist es zum Zeichen brüderlicher Hilfe geworden. Millionen Menschen vertrauen ihm, Millionen Menschen sehen in ihm den Garanten unparteiischer Hilfe.

Die Vaterstadt Genf, aber auch das kleine Appenzeller Städtchen Heiden, das Dunant zur zweiten Heimat geworden war, rüstet zu diesem Ehrentag. Wie im Jahre 1963 - der Feier des hundertjährigen Bestehens des Roten Kreuzes - werden Delegationen aus aller Welt in Genf des Gründers des Roten Kreuzes gedenken.

Viele aktive und passive Mitglieder des Bayerischen Roten Kreuzes waren schon zu Gast in Heiden. Sie und alle Freunde der Rotkreuzidee sind eingeladen, diesen Tag in Heiden zu verbringen und gemeinsam mit Freunden aus aller Welt sich als große humanitäre Völkerfamilie zu verstehen und zu erleben. Heiden erwartet und begrüßt sie schon heute auf das Herzlichste.

Um alle Quartierwünsche erfüllen zu können, ist eine frühzeitige Anmeldung an das Verkehrsbüro Heiden erforderlich. Die Preise für Unterkunft mit Frühstück bewegen sich je nach Hotelkategorie, Pensions- oder Privatunterkünften zwischen 30 und 45 sFr. Daneben gibt es preiswerte Gemeinschaftsunterkünfte mit voller Verpflegung. Rotkreuzgemeinschaften, die aus diesem Anlaß nach Heiden fahren wollen, tun deshalb gut daran, sich möglichst frühzeitig, spätestens bis zum 10. April, anzumelden.



Der Reinerlös aus dem Verkauf einer Erinnerungsplakette kommt dem Ausbau des Dunant-Museums zugute. Bestellungen können direkt an das Verkehrsbüro CH 9140 Heiden gerichtet werden. Preis der Plakette bei Sammelbestellung ab 10 Stück DM 3,50 (Abbildung oben).

DRK übergab neue Stadt für Erdbebenopfer in Guatemala

Auf den Tag genau zwei Jahre nach dem schweren Erdbeben vom 4. Februar 1976 in Guatemala wurde eine mit deutschen Spendenmitteln vom DRK errichtete Stadt ihren Bewohnern übergeben. Im Ort San Juan Sacatepequez, der vor zwei Jahren völlig zerstört worden war, wurden unter Anleitung einer ständigen Delegation des Deutschen Roten Kreuzes 800 massive und erdbebensichere Häuser verschiedener Größen für rund 5000 Menschen gebaut. Dies war das bisher umfangreichste Projekt der DRK-Katastrophenhilfe im Ausland. Es kostete rund fünf Millionen der für Guatemala gesammelten 6,2 Millionen Mark, die dem DRK als Spenden aus der deutschen Bevölkerung anvertraut worden waren.

Die neue Stadt entstand mit Arbeitskräften aus der einheimischen Indio-Bevölkerung. Baumaterial wurde zum Teil an Ort und Stelle in eigenen Werkanlagen produziert. Die Fahrzeuge und Geräte wurden aus Spendenmitteln in Guatemala erworben.

Das Erdbeben von Guatemala hatte vor zwei Jahren 22 400 Todesopfer, 75 000 Verletzte und 1,6 Millionen Obdachlose gefordert. Allein 250 000 Häuser waren zerstört worden. Das DRK hatte Hilfsgüter für mehr als eine Million DM als Erste Hilfe nach Guatemala geschickt, ehe es das Projekt San Juan Sacatepequez als zentrale Aktion seiner Katastrophenhilfe in Angriff nahm.

Trauriger Rekord an Kinderunfällen

Die Bundesrepublik hält einen traurigen Weltrekord: 1975 erlitten von je 100 000 Kindern 348 als Fußgänger oder Radfahrer einen Verkehrsunfall. In den USA waren es nur 149, in Italien 93 und in Schweden 68. Wie die Diplom-Psychologin Ute Müller-Lueken, München, auf einer Tagung der Gesellschaft für Neuropädiatrie vortrug, versteht ein Siebenjähriges aufgrund seiner egozentrischen Erlebens- und Denkweise noch nicht, daß zum Beispiel die Größe eines Autos von der Perspektive des Beobachters abhängt.

Getrennte Wahrnehmungen - etwa Größe und Entfernung - kann es also noch nicht koordinieren.

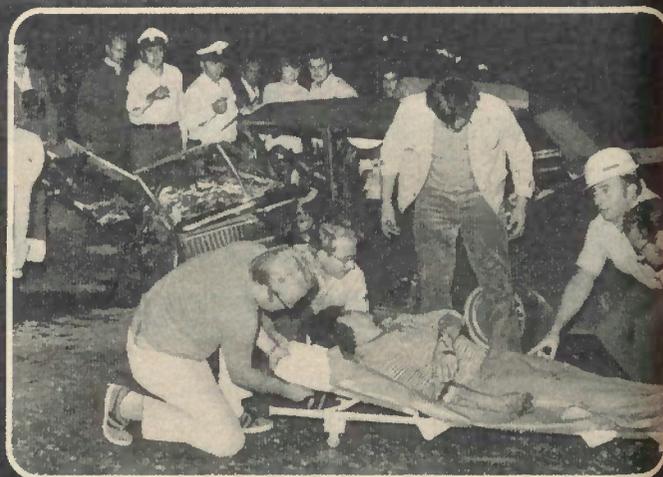
Erst Kinder ab acht Jahren vermögen Geschwindigkeiten einzuschätzen, berichtet die Ärztezeitschrift Praxis-Kurier.

Da zudem Kinder bis zu vier Jahren die rechte Gesichtshälfte funktionell bevorzugen, werden von links kommende Fahrzeuge leicht übersehen. Zudem ist das Gesichtsfeld der Kinder kleiner als das der Erwachsenen, so daß sie von der Seite kommende Fahrzeuge ohnehin erst viel später wahrnehmen. Hupen oder Klingeln, aber auch Warnrufe überhört ein Kind häufig, wenn es durch andere Eindrücke abgelenkt ist, auch kann es sich nicht vorstellen, daß ein Autofahrer das Kind nicht sieht, wo es selbst ihn doch sehen kann.

Gründe genug, warum sich Kinderunfälle häufen. Aber auch Gründe genug für Autofahrer, besser auf Kinder im Straßenverkehr zu achten und sich rücksichtsvoller zu verhalten. (informed)



Schnelligkeit ist im Rettungsdienst Trumpf



Wichtige Erste Versorgung am Unfallort

1977 wurden in Bayern vom BRK 640 000 Einsätze im Rettungsdienst und Krankentransport durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 730 000 Personen befördert. Darunter wiederum waren 178 000 Notfälle. Die Notfälle gliedern sich in 49 000 Verkehrsunfälle, 58 000 internistische Notfälle und 71 000 sonstige Notfälle.

Bei allen Einsätzen im Rettungsdienst und Krankentransport wurden insgesamt 26 Millionen km gefahren. Das entspricht einer Fahrleistung von rd. 650mal um den Erdball.

Rettungsdienst, Krankentransport-Zahlen 1977

- Das BRK hat damit einen Anteil von 87 % – einschließlich der Krankentransporte – im Rettungsdienst Bayern.
- 1977 war alle 3 Minuten ein Wagen zu einem Notfall und jede Minute ein BRK-Wagen zu einer Rettung oder einem Krankentransport unterwegs.

- An Personal standen dem Bayerischen Roten Kreuz 1977 1400 hauptberufliche Rettungshelfer, Sanitäter oder Rettungsanitäter zur Verfügung. Hinzu kamen 450 Zivildienstleistende, die ebenfalls im Rettungsdienst eingesetzt waren und nicht zuletzt die Leistung von 2,8 Millionen freiwilligen Einsatzstunden ehrenamtlicher Mitarbeiter. Diese 2,8 Millionen freiwilligen Einsatzstunden entsprechen einer Leistung von 1250 (!) vollbeschäftigten Mitarbeitern.
- Schließlich wurden im vergangenen Jahr in Bayern im Luftrettungsdienst 2178 Einsätze geflogen.

MEDIZIN-SPLITTER

Etwa 1000 Menschen erlitten 1976 in der Bundesrepublik und West-Berlin schwere Augenverletzungen, weil sie bei Autounfällen mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe stießen. Die meisten Verletzungen wären nicht erfolgt, wenn die Fahrer und Beifahrer Sicherheitsgurte getragen hätten.

*

Für Tabak und Alkohol haben die Bundesbürger 1976 rund 52 Milliarden DM ausgegeben. Die deutsche Hauptstelle gegen Suchtgefahren in Hamm bezeichnete dies als neuen Rekord. 1975 waren für „Geistiges“ und „blauen Dunst“ 49,7 Milliarden DM ausgegeben worden. Mit 35,4 Milliarden entfiel der Löwenanteil auf Alkohol. Dennoch ging der Pro-Kopf-Verbrauch an reinem Alkohol aufgrund der Verteuerung von 12,4 Liter im Jahr 1975 auf 12,34 Liter zurück.

*

Generell sollte für die Krankenhäuser ein Rauchverbot erlassen werden. Das fordert der Deutsche Berufsverband für Krankenpflege. Ein solches Verbot käme nicht nur den Patienten zugute, es würde auch der Gesundheit des Personals und der Verbesserung des Feuerschutzes dienen.

Polnische Forscher haben den Fluor-Gehalt von sowjetischen Teesorten untersucht. Bei trockenen Teeblättern wurde ein Fluor-Gehalt von durchschnittlich 0,0085 % festgestellt. Fertige Teeaufgüsse 3,2 mg je Liter. Die Wissenschaftler bestätigen damit Untersuchungen anderer Toxikologen und sind der Auffassung, daß der Tee eine wertvolle Hilfe im Kampf gegen Karies darstellt. Experimentelle Untersuchungen vor allem aus Ländern mit hohem Teeverbrauch stehen noch aus, werden aber angestrebt.

*

In der Schweizer Forschungsstelle für Verkehrsmedizin ist festgestellt worden, daß bei vielen Autounfällen der teilweise oder totale Ausfall des Tastsinns die eigentliche Ursache war. Alkoholgenuß ebenso wie Einnahme von Medikamenten können den Tastsinn blockieren. Ohne ihn aber ist es nicht möglich, den Druck auf den Gashebel oder die Bremse richtig zu dosieren oder am Lenkrad die Fliehkräfte zu empfinden und den richtigen Lenkeinschlag in den Kurven einzuhalten. Selbst bei anscheinend klarem Kopf sollten daher nach geringstem Alkoholgenuß die Hände vom Lenkrad wegbleiben.

Der vielzitierte Bundesdurchschnittsbürger hat einen täglichen Kalorienverbrauch von 2 600. Doch wenn sich jeder an diesen Wert halten würde, wäre das Ergebnis alles andere als gesund. Ein Teil der Bevölkerung würde stetig abmagern, ein anderer Teil dagegen mehr oder weniger schnell überflüssige Pfunde ansetzen, denn der Kalorienbedarf jedes Menschen ist verschieden. Er hängt vom Schweregrad der Arbeit, der Bewegungsmenge und dem Körpergewicht ab. Eine Faustregel, nach der jeder seinen persönlichen Kalorienverbrauch ausrechnen kann, enthält der erste Profi-Tip des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit. Bei leichter körperlicher Arbeit, beispielsweise beim typischen Schreibtischjob, werden pro kg Körpergewicht 32 Kalorien verbraucht. Arbeiter am Fließband, Hausfrauen, Verkäuferinnen oder Monteure, die mittelschwere Tätigkeiten verrichten, verbrauchen pro kg Körpergewicht 37 Kalorien. Wer Schwerstarbeit verrichten muß, wie sie z. B. in Stahlwerken oder auf Werften anfällt, kann sogar bis zu 50 Kalorien pro kg einsetzen. Je nach Arbeitsschwere verbraucht ein 70 kg schwerer Mann also 2 240, 2 590 oder 3 500 Kalorien pro Tag. Wer sich sein individuelles Kalorien-Soll nach dieser Faustregel errechnet und sich strikt daran hält, wird in der Regel weder zu- noch abnehmen.

MODERNE SOZIALARBEIT FÜR SENIOREN

Dreyzedern - Ein Heim für jedermann

Für unsere älteren und behinderten Mitbürger zu sorgen, ist eine selbstverständliche und hervorragende Aufgabe des Bayerischen Roten Kreuzes. Jeder unserer 74 Kreisverbände in Bayern bemüht sich, diesen beiden Gruppen, die immer noch allzu oft und allzu gerne an den Rand der Gesellschaft gestellt werden, mit Rat und Tat zu helfen. Eine im Rahmen dieser selbstgesetzten Aufgabe hervorragende Einrichtung ist das „Heim Dreyzedern“, ein Freizeit-, Informations- und Dienstleistungszentrum der Stadt Erlangen und des örtlichen Bayerischen Roten Kreuzes. Ohne Zweifel verdient die dort praktizierte Art der Hilfe und das Angebot dieses Betreuungszentrums einem breiten Leserkreis bekannt zu werden.

Dreyzedern versteht sich als „offenes Haus“, das jedermann jederzeit zur Verfügung steht, in dem geschulte Fachkräfte des BRK mithelfen wollen, Probleme und Sorgen zu meistern, aber auch Kontakte zu anderen herzustellen. Neben Clubräumen stehen Werkräume für Papier-, Tonarbeiten, Holz- und Metallverarbeitung zur Verfügung.

Beratung und Betreuung

Die Angebote für sinnvolle Freizeitgestaltung sind aber nur eine Seite dieses Hauses. Dreyzedern steht genau so jedem offen, der sich einmal nur aussprechen oder seine Probleme mit fachkundigen Leuten erörtern möchte. Beratungen bei Behördengängen, aber auch über Alternativen, Mütter-, Jugend- oder Familien-

erholung sind für die Leute von Dreyzedern ebenso selbstverständlich wie der Umstand, daß dort gerne und unbürokratisch alle erforderlichen Anträge bei Krankenkassen oder Sozialämtern gestellt werden.

In Dreyzedern hat man aber auch weiter gedacht. Die Küche ist so eingerichtet, daß dort zwischen Diabetiker- oder Schonkost und einem speziellen Senioren-Menü auszuwählen ist. Neben dem Essen im Hause bringen die Helfer des Roten Kreuzes die Menüs gerne auch in die Wohnung. Selbstverständlich ist Dreyzedern auf die besonderen Probleme von Behinderten eingerichtet. So sind im Haus alle Räume und Einrichtungen problemlos mit dem Rollstuhl zu erreichen. Gerne werden dort an Behinderte, Kranke oder Genesende Rollstühle oder andere Hilfsmittel verliehen.



Frohe Stunden unter Gleichgesinnten bei ausgezeichneter Betreuung

Ein BRK-Angebot: Senioren-Erholung

Auch in diesem Jahr bietet das Bayerische Rote Kreuz 12 ausgewählte, seniorengerechte Häuser in bevorzugter landschaftlicher Lage Oberbayerns, Tirols und der Oberpfalz älteren Mitbürgern zur Erholung an. Bei der Auswahl dieser Häuser wurde insbesondere auf ruhige Lage, gute Betreuung, altengerechte Küche und außerordentlich günstige Tagessätze geachtet.

An diesen BRK-Erholungsaufenthalten können weibliche Gäste ab 55 Jahren und männliche Gäste ab 60 Jahren teilnehmen. Begleitpersonen müssen diese altersmäßige Voraussetzung nicht erfüllen. Behinderte Gäste sind ebenfalls von dieser Altersgrenze befreit. Für BRK-Erholungsaufenthalte sind in Einzelfällen gegebenenfalls Zuschüsse aus dem Bayerischen Landesaltenplan möglich. Nähere Auskünfte gibt jeder Kreisverband.

Kindererholung '78 Betreuer gesucht!

Wie in jedem Jahr führt das Bayerische Rote Kreuz die so wichtige Kindererholung durch. Die ausgesuchten und bewährten Ziele dieser Reisen liegen dabei in Bayern, Österreich, Südtirol, in Hessen, an der Nord- und Ostsee. Für diese Ferienaufenthalte sucht das Bayerische Rote Kreuz noch Betreuer oder Betreuerinnen. Es sollten möglichst pädagogisch vorgebildete Helfer im Alter zwischen 18 und 30 Jahren sein. Die Erholungsaufenthalte laufen jeweils drei bzw. vier Wochen und finden in der Zeit vom 27. Juli bis zum 13. September 1978 statt. Betreuern können wir freie Unterkunft, Verpflegung, Fahrtkostenerstattung und DM 20,- brutto pro Tag bieten. Interessenten wenden sich bitte an das BRK-Präsidium, Holbeinstraße 11, 8000 München 86, Telefon (0 89) 9 24 13 54.

Neues BRK-Seniorenheim

Das Bayerische Rote Kreuz baut auch weiterhin die Kette seiner Seniorenheime aus: Zuletzt wurde ein neues Haus in Alzenau (Kreis Aschaffenburg) Anfang Februar eingeweiht. Mit Investitionen von ca. 19 Millionen Mark wurden 140 Altenheimplätze geschaffen, die keine Wünsche offenlassen. Zu dieser hochmodernen Anlage, die am Rande eines Föhrenwaldes liegt und die denkbar großzügig und wohnfreundlich konzipiert und ausgestattet ist, gehören neben einer Sauna ein Bewegungsbad und ein Dachcafé. Im Landkreis Aschaffenburg ein entsprechendes Seniorenheim zu schaffen, war gerade deshalb unerlässlich, da für diesen Raum die Regionalstatistik einen entsprechenden akuten Bedarf auswies. Mit der Inbetriebnahme unseres neuen Alzenauer Seniorenheimes wurden bisherige Altenheime in Michelbach und Hobbach geschlossen.

Damit das Baden zum Spaß wird:

Hier die wichtigsten Tips der BRK-Wasserwacht:

- Bade nicht mit vollem Magen
- Springe nicht erhitzt ins Wasser
- Achte auf die Wassertemperatur
- Tauche nicht mit Trommelfellschäden
- Trockne Dich nach dem Baden ab
- Beachte Begrenzungen
- Bleib weg von Wasserfahrzeugen
- Schwimme nie im Bereich von Sprungbrettern
- Benütze als Nichtschwimmer keine Luftmatratzen
- Springe nie in unbekannte Gewässer
- Meide Sumpf- und Wasserpflanzen
- Schwimme lange Strecken nie allein.

Zum Schutze und zur Sicherheit von Badegästen besetzt die BRK-Wasserwacht auch 1978 wiederum über 800 Rettungsstationen an Seen, Flüssen, Bädern und Gewässern in Bayern. Dabei werden mehr als 22 000 freiwillige Rettungsschwimmer der Wasserwacht eingesetzt werden. Zu Ihrer Sicherheit.



Wasser hat kein Balken



Tips für ungetrübte Badefreuden

Mit erschreckender Regelmäßigkeit häuften sich in den letzten Jahren die Unfälle an Bädern und Gewässern. Immer wieder berichten freiwillige Helfer der Wasserwacht über Wachstationen unserer Wasserwacht in Bayern, daß Badegäste – und nicht nur die Jüngeren unter ihnen – elementarste Vorsichtsmaßnahmen mißachten. Ein Umstand, der denklicher stimmt, wenn man weiß, daß

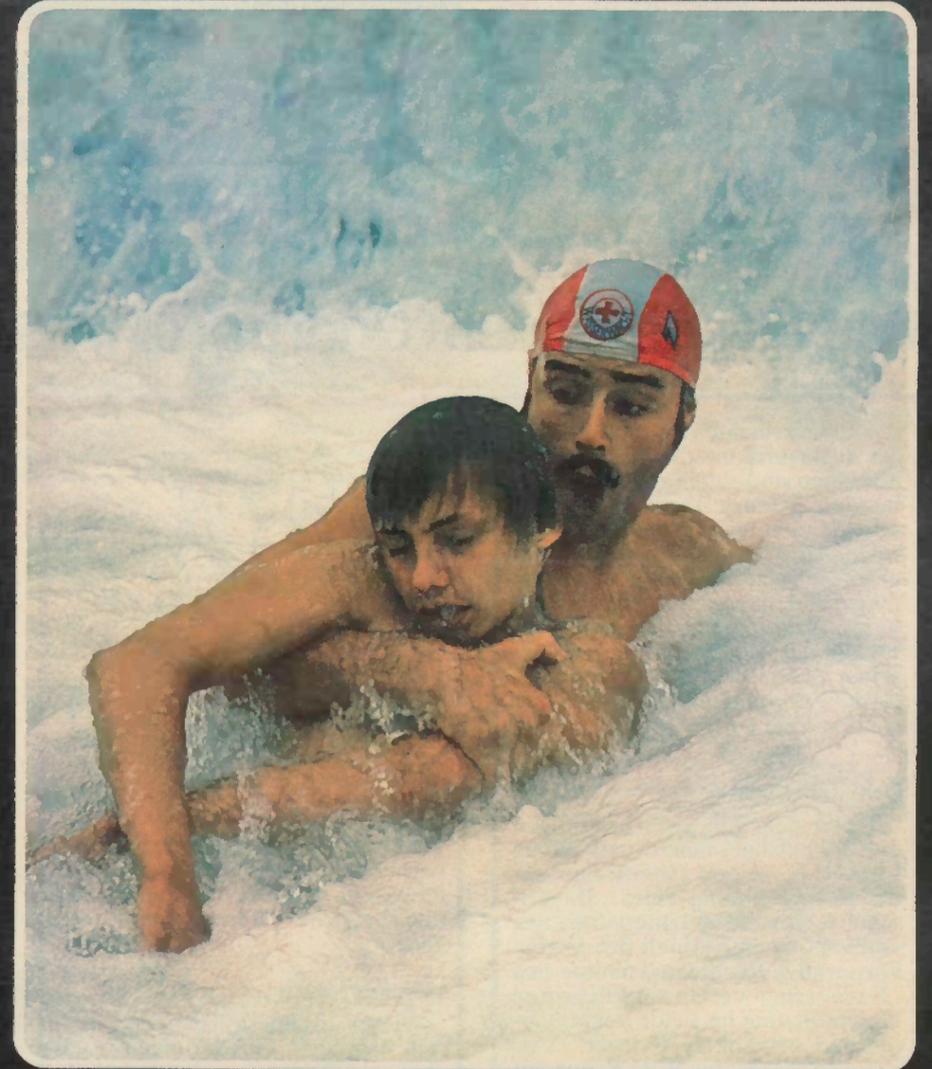
Retten durchgeföhrt (Vorjahr 12). Erhebliches Kopfzerbrechen bereiten seit einigen Jahren die immer wachsende Zahl von Seglern, Windsurfern. wurde beobachtet, daß gerade dieser Personenkreis im allgemeinen nicht ausgebildet und im Föhren von Booten aller Art oftmals nicht sinnvoll war. Es zeigte sich aber, daß Sturmwarnungen zögernd befolgt und Rettungswesten selten angelegt werden. In diesem Zusammenhang weist die BRK-Wasserwacht darauf hin, daß sie jeden Wassersportfreund kostenlos über richtiges Verhalten auf dem Wasser, Sicherheitsausrüstungen und die gesetzlichen Vorschriften berät.



Sofortige Wiederbelebung am Ufer

Probleme gibt es aber auch mit den Nichtschwimmern. Wenn diese ohne Schwimmweste die Sicherheit verlieren, sind keine geeigneten Hilfsmittel. Kippt ein „Fahrzeug“ dieser Art um und ist keine Hilfe in unmittelbarer Nähe, droht der Tod durch Ertrinken. Nichtschwimmer und Wasserwacht werden nicht mutiger, wenn sie sie mit Gewalt ins Wasser bringen. Das erfrischende Naß wird sie an diesem sonnenheißen Tag ohnehin zu erfrischen versuchen und vielleicht auch dazu bringen, an einem Schwimmkurs teilzunehmen. Schwimmen ist schließlich eine Sportart, die man bis ins hohe Alter ausüben kann und die zum Glück alle Forderungen eines ausgleichenden Körpertrainings erfüllt.

allein in Bayern 1977 annähernd 24 000 Menschen ertranken. In 808 Wachstationen in Bayern wurden 1977 mehr als 24 000 ehrenamtliche Rettungsschwimmer der Wasserwacht im Einsatz. Sie retteten 199 Menschen vor dem sicheren Tode (Vorjahr 243). Daneben wurden 2742



Freiwillige, gut ausgebildete Rettungsschwimmer bewahren Jahr um Jahr Hunderte von Menschen vor dem nassen Tod



Wachsamkeit und ständige Einsatzbereitschaft sind für die mehr als 20 000 ehrenamtlichen Rettungsschwimmer der Wasserwacht selbstverständlich

Messeerfolg für die Wasserwacht

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde auch die diesjährige Wasserwacht-Aktion „Sicher auf's Wasser“ bei der Fachausstellung „Caravan + Boot“ im Februar 1978 in München ein voller Erfolg. Tausende von Besuchern informierten sich bei Mitarbeitern der Wasserwacht über zweckmäßiges Verhalten an Bord und über notwendige Sicherheitsausrüstungen. Dieser Messeerfolg ist um so erfreulicher, als – siehe unseren nebenstehenden Artikel dazu – der Wasserwacht „Freizeitkapitäne“ aller Art und Segler durch leichtsinniges Verhalten einiges Kopfzerbrechen bereiten.



Unmittelbar nach der Alarmierung

● Nach dem außerordentlich guten Erfolg unserer historischen Serie über das „Rettenwesen in Bayern“ veröffentlichen wir, beginnend mit der Ausgabe April 1978, eine weitere dreiteilige Serie: Diesmal über den Ursprung, den Auf- und Ausbau unserer Sanitätskolonnen, die das Bild des Roten Kreuzes entscheidend mitprägten.

Geschichte der Sanitätskolonnen in Bayern

Aus der Anfangszeit (1)

Wie alles unter dem Eindruck einer Schlacht begann

Die Geschichte des Roten Kreuzes in Bayern und die der Sanitätskolonnen sind eng miteinander verbunden. Wenige Tage vor der entscheidenden Niederlage der Österreicher in der Schlacht bei Königgrätz unterzeichnete Bayern am 30.6.1866 das Erste Genfer Rotkreuz-Abkommen. Kurz danach erging der Befehl an die bayerischen Sanitätstruppen, die Genfer Armbinde mit dem Roten Kreuz im weißen Feld zu tragen.

Gründungsauftrag

Unter dem Eindruck der Folgen dieses Feldzuges beauftragte König Ludwig II. seinen Oberhofmeister mit der Gründung eines „Bayerischen Invaliden-Unterstützungsvereins“. Später erhielt der Verein korporative Rechte und nannte sich „Bayerischer Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“. Als Zeichen wurde das Rote Kreuz auf weißem Grund bestimmt. In einer Revision der Statuten wurde die



vorbereitende Tätigkeit für den Kriegsfall festgelegt und damit der ursprüngliche Vereinszweck ergänzt.

Männervereine

Dieser „Landeshilfsverein“, dessen örtliche Gliederungen sich „Männervereine“ nannten, wurde vom königlich bayerischen Kriegsministerium am 5.3.1870 als das für

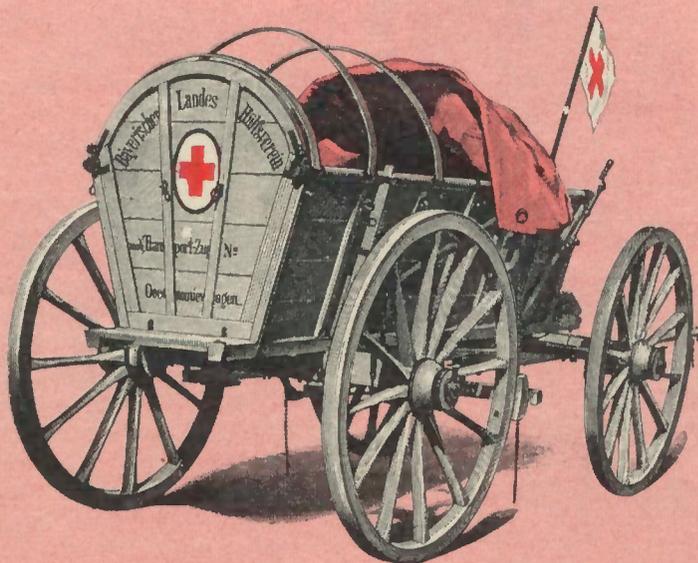
Bayern allein berechnete Organ der freiwilligen Krankenpflege erklärt, dem sich alle gleichen Zwecken dienenden Vereine anschließen müssen, um mit der im Felde stehenden Armee in Verbindung treten zu können. Der Krieg von 1870/71 sollte die Entwicklung erheblich vorwärtstreiben. In Bayern bildeten sich während dieses Krieges 252 Männervereine mit 32 000 Mitgliedern. Aus bayerischen Städten nahmen am Krieg 37 Hilfskolonnen, die sich bereits „freiwillige Sanitätskolonne“ nannten, teil. Diese Kolonnen wurden in Feldspitälern und an den Krankensammelstellen tätig und lösten sich bei Kriegsende wieder auf.

Die Sanitätskolonnen

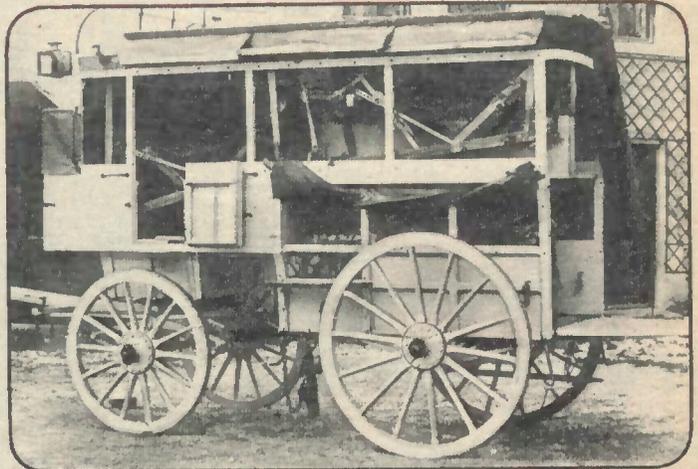
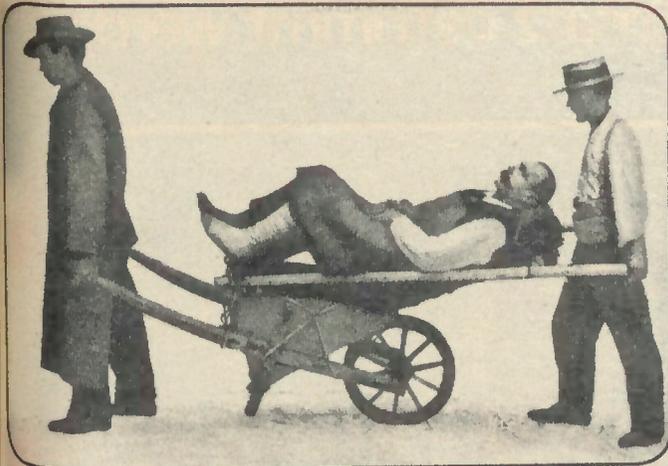
Nach Kriegsende, am 23. Oktober 1871, fand in Nürnberg der erste „Deutsche Vereinstag des Roten Kreuzes“ statt: er wurde für die Entwicklung der Sanitätskolonnen entscheidend. Damals wurde die Gründung von „freiwilligen Sanitätswehren“, ähnlich den Feuerwehren, vorgeschlagen, aber auch die Gründung von besonderen „Sanitätskorps“. Die durch Ausbildung auf ihre Aufgaben vorbereiteten Männer könnten auch im Frieden schon in der Armenpflege sowie bei Feuersbrünsten, Wassernöten, Eisenbahnunglücksfällen und bei Epidemien eingesetzt werden. Energisch wandte man sich gegen die Forderung, daß man das Personal für die aktiven Rotkreuzgruppen durch Zwangsgestellung ausheben und in Staatsanstalten ausbilden sollte. Man war der Ansicht, daß es hinreichend Freiwillige gäbe, die auch ohne vorhergehenden Zwang mitarbeiten würden.

Freiwillige Krankenpflege

Nach 1872 trat in München eine Kommission zusammen, um die weitere Ausgestaltung der freiwilligen Krankenpflege und ihre Einordnung in den Kriegssanitätsdienst zu beraten. Im November 1873 genehmigte dann das Kriegsministe-



Ein sogenannter Oeconomie-Wagen der mobilen Transportzüge zur Verpflegung eingesetzt



Links: Sanitätsdienst anno dazumal; rechts: Ein Krankentransportwagen für den Kriegseinsatz gebaut um 1880; rechts unten: Illustration zur Wiederbelebung aus der Krankenträgerordnung von 1888

rium die ausgearbeiteten „Grundlegenden Bestimmungen“. Als Hauptaufgabe der Sanitätskollonnen wurde festgelegt, im Anschluß an mobile Sanitätsanstalten eingesetzt zu werden und Dienst an Verbands- und Verpflegungsstationen zu leisten.

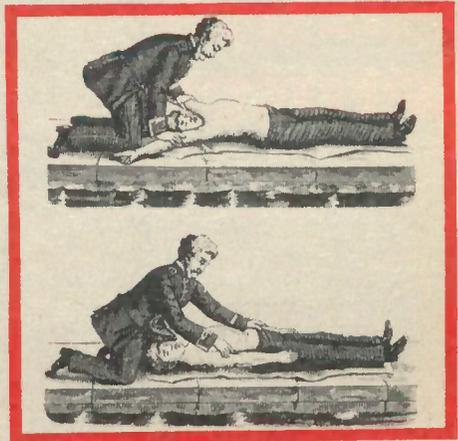
Grundlegende Bestimmungen

Entsprechend dieser „Grundlegenden Bestimmungen“ beschloß

der Zentralausschuß am 7. April 1874, an den Sitzen der Kreisausschüsse freiwillige Sanitätskollonnen zu gründen. Die erste entstand in München, wo sich am 10. März 1875 26 Mann zusammenschlossen. Bis 1876 folgten solche in Regensburg, Speyer, Würzburg und die größte in Augsburg mit 70 Mann.

(wird fortgesetzt)

Richard Jankowski



Gute Wertpapiere und gute Beratung machen den Anlageerfolg. Wir bieten beides.



Bayerische
Landesbank
Girozentrale

Hausbank des Freistaates Bayern
Zentralbank der bayerischen Sparkassen 

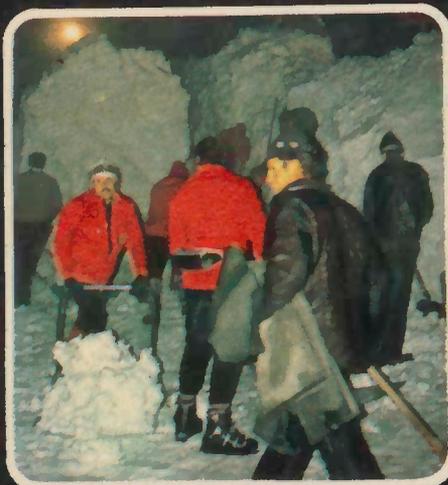
Wie Lawinenhunde für den Einsatz getrimmt werden

BRK- Bergwacht:

**Der Tag,
an dem
Hunde das
Fliegen
lernten.**

25 Lawinenhunde übten im Januar 1978 eine Woche lang mit ihren Führern den Ernstfall auf der 1700 m hoch gelegenen Hochalm bei Garmisch-Partenkirchen. Dieser Kurs mit abschließender Prüfung wird alljährlich abgehalten und ist Pflicht. Neben den Übungen, wie „Festigung der Einheit Mensch-Tier, Unterordnung und Disziplin in der Gruppe“ wird besonders Wert darauf gelegt, die Tiere ans Hubschrauberfliegen zu gewöhnen. „Probleme gibt's dabei nicht,“ erklärte Kursleiter Hans Hibler. „Rein narrisch sind die meisten aufs Fliegen.“ Nachfolgend der Bericht unseres Mitarbeiters Albrecht Ott.

Was unterscheidet einen Jumbo-Flugkapitän von einem Lawinenhund? Abgesehen einmal von der Anatomie, von Gestalt und Rasse nicht allzuviel. Beide müssen nämlich hauptberuflich fliegen und jedes Jahr eine Prüfung ablegen. Für die Vierbeiner allerdings findet diese Prüfung nicht im Saale statt wie für ihre „zweibeinigen Kolle-



Bei Lawinenkatastrophen sind Suchhunde einfach unersetzlich



Man sollte es kaum glauben: Manche Lawinenhunde sind „rein narrisch“ aufs Fliegen

gen“. Sie stehen mit ihren vier kräftigen Beinen mitten drin in der Praxis: Vorbedingung für den „Titel“ eines Lawinenhundes.

Bis es allerdings so weit ist, bedarf es harter Arbeit für Mensch und Tier. „In der Regel“, so der Kursleiter, der seit 26 Jahren Lawinenhunde für die BRK-Bergwacht ausbildet, „kommt so ein Hund mit einem Jahr in die Lehre. Welcher Rasse er angehört, ist völlig wurscht. Schäferhunde eignen sich allerdings erfahrungsgemäß am besten. Ihr Fell nimmt keinen oder nur kaum Schnee auf, vereist also nicht so, wie das langhaariger Tiere.“

So ein Schultag beginnt mit dem „Wecken“ um 6 Uhr. Dabei geht es zu wie in einem strengen Internat: „Disziplin ist im Einsatzfall alles“. Vormittags steht praktischer Unterricht auf dem Programm. Dabei müssen sich die Hunde an das Fliegen im Hubschrauber ebenso gewöhnen, wie daran, vom „Herrchen“ auf dem Buckel transport zu werden. Einen breiten Raum auf dem Stundenplan nimmt die Suche nach Verschütteten ein. Wichtig ist ebenso das Erlernen eiserner Disziplin. Denn die Hunde dürfen nicht miteinander raufen, müssen sich auf engstem Raum vertragen (im Hubschrauber oder in der Bergbahn) und

sollen dazu noch eine enorme Konzentration an den Tag legen.

Daß all das nur möglich ist, wenn die Einheit Mensch-Tier stimmt, ist einleuchtend. Dazu gehört unbedingt, daß sich der Hundeführer nach seinem Tier richtet; es steht unbedingt im Vordergrund. Eine Woche pro Jahr müssen die Hundeführer der Bergwacht für ihr Hobby aufbringen. Denn ein Hobby ist es ohne Zweifel: Sie bekommen nämlich keinen Pfennig Geld für ihre Tätigkeit. Lediglich die Versicherung des Hundes übernimmt das Rote Kreuz. Selbst die Anschaffung des Tieres ist Aufgabe seines Führers. Um so mehr Respekt verdienen diese Männer, die Ihre Freizeit für diesen Dienst opfern.

Ob denn so ein Hund gerne in den Hubschrauber steigt oder ob er sich sträubt, das wollten wir wissen. Einer der Hundeführer sprach dabei wohl für alle: „Wenn ich mit meinem Hund im Sommer auf der Wies'n sitz' und ein Hubschrauber kommt daher, rennt er dem gleich nach und will einsteigen...“ Der Beweis für diese Aussage läßt nicht lange auf sich warten. Als ein Luftwaffen-Hubschrauber, zur Übung auf der Hochalm eingesetzt, einschwebt, werden die Hundeführer von ihren Tieren mitgezogen in Richtung offener Kanzeltüre...

Bronchitis - eine Volkskrankheit

In der Bundesrepublik Deutschland haben im Jahre 1975 nicht weniger als 267 000 Erwerbstätige vorzeitig ihren Beruf aufgeben müssen, und darunter waren 17 000, also 6,5 Prozent, bei denen die ärztliche Diagnose „chronische Bronchitis“ hieß. Das ist relativ viel, so daß man schon fast von einer Volkskrankheit sprechen konnte.

Wie entsteht diese Krankheit?

Fünf Jahre hat sich die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit der Frage befaßt, wie diese Krankheit zustande kommt. Das Ergebnis wird in einem 560 Seiten umfassenden Bericht festgehalten. Das Forschungsprogramm war einem Team zugewiesen, dessen Leitung der Direktor des Institutes für Arbeits- und Sozialmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg, H. Valentin, übernahm. Der Aufwand für diese Arbeit betrug 3,15 Mio. DM. Die Arbeit wurde auf mehrere deutsche Forschungsstätten aufgeteilt. Die Zusammenarbeit von Internisten, Staubforschern und Arbeitsmedizinern sollte insbesondere ermitteln, ob und in welchem Ausmaß die Staubbildung in bestimmten Betrieben nicht nur zur Bronchitis führt, sondern auch das schwerer wiegende Emphysem, die Lungenblähung auslöst. Das Material für die Untersuchungen lieferten 13 000 Beschäftigte aus 17 unterschiedlichen Gewerben und Kollektiven im Alter zwischen 20 und 69 Jahren. Sie arbeiteten vor allem im Steinkohlenbergbau, in der Hüttenindustrie, im Maschinenbau sowie in der Zement-, Asbest- und keramischen Industrie, also in Arbeitsstätten, die viel Staub entwickeln.

Berufs- und Lebensgewohnheiten

Es war dies die größte Zahl von Menschen, die je einer derartigen Untersuchung unterzogen wurde. Von den tausenden Arbeitern, die sich zur Verfügung stellten, wurden genaueste Erhebungen durchgeführt. Diese bezogen sich auf frühere Erkrankungen wie auf die Berufs- und Lebensgewohnheiten, natürlich auch auf Rauchen und Trinken. Neben den klinisch-chemischen Laborbefunden und Röntgenbildern der Brust wurden Elektrokardiogramme und vor allem genaue Lungenfunktionsanalysen gefertigt. An den Arbeitsstätten wurden die Mengen der durchschnittlichen

Staubentwicklung erhoben, und man erkundigte sich, wie lange die Betroffenen schon an diesen Arbeitsplätzen weilten. Es zeigte sich, daß die bronchitischen Erscheinungen um so stärker waren, je länger die Betroffenen schon in den staubentwickelnden Betrieben arbeiteten. Selbstverständlich gibt es auch da individuelle Unterschiede, denn die Umwelt ist ja doch nicht immer gleichartig.

Das Rauchen spielt eine große Rolle

Daß das Rauchen eine zusätzliche Belastung für die Atemorgane dar-

stellt, wenn es sich um Personen handelt, die in staubentwickelnden Betrieben arbeiten, ist selbstverständlich. Im übrigen kann man sagen, daß jemand, der mehr als 10 Zigaretten am Tag raucht, selbstverständlich auch stärkere Symptome der Bronchitis aufweisen muß. Wenn einer weniger als 10 Zigaretten raucht, so kann er denselben Grad von Bronchitis bekommen wie ein Arbeiter in einem staubentwickelnden Betrieb, auch wenn er selbst einen gesunden Arbeitsplatz hat. Die Kombination von Beschäftigung in Staubbetrieben und Zigarettenrauch führt natürlich schon bei Jugendlichen zu deutlich ausgeprägten bronchitischen Erscheinungen mit den dazugehörigen Beschwerden. Selbstverständlich gibt es auch auf diesem Gebiet Unterschiede in der Bewertung der Symptome.



140 000 Raucher mußten 1977 früher sterben

Rund 140 000 Menschen haben nach Auffassung des Grünen Kreuzes im Jahr 1977 ihr Leben früher lassen müssen, weil sie starke Raucher waren. Nach der Statistik gab es 20 000 Beinamputationen wegen Durchblutungsstörungen (Raucherbein) und über 25 000 Erkrankungen an Lungenkrebs. In beiden Gruppen waren nach Darstellung des Grünen Kreuzes über 90 Prozent der Patienten Raucher. Schließlich starben 1977 über 40 000 Raucher an Herz- und Kreislaufkrankungen.

Auflösung:

■ ■ ■ 0 ■ ■ G ■ K ■ ■
 E B B E ■ S A H A R A
 ■ L A S T E R ■ B ■ R
 ■ O N E ■ R ■ A E R A
 ■ C D ■ S I E D L E R
 ■ K I S T E ■ L ■ G A
 A S T ■ U ■ S E N A T
 ■ C ■ O T T E R ■ T ■
 ■ H A S E ■ N ■ S T R
 ■ R ■ T ■ S O L T A U
 F I N S T E R ■ E ■ D
 ■ F E E ■ L A W I N E
 ■ T U E T E ■ E G E R

Dachdecker

AUS DEN KREISVERBÄNDEN

Main-Spessart:

Erfolgreich absolvierten 16 Frauen und Mädchen im Rettungszentrum des BRK Marktheidenfeld einen Schwesternhelferinnen-Lehrgang. Besonders erwähnenswert ist dabei, daß die meisten von ihnen sich nach bestandener Prüfung bereiterklärten, in die BRK-Frauenbereitschaft einzutreten.

Neu-Ulm:

Erstmals ist im BRK-Kreisverband Neu-Ulm eine Frau zum Rettungsanitäter ernannt worden. Zu dem umfangreichen Ausbildungsprogramm für Rettungsanitäter gehört u. a. auch ein vierwöchiges Klinikpraktikum. Ehe jemand Rettungsanitäter wird, hat er in der Regel wenigstens 250 Notfall-einsätze absolviert.

Weißenburg:

Trotz des Winterwetters schritten die Bauarbeiten für die neue Rettungsstation des BRK Weißenburg zügig voran. Neben Verwaltungs- und Aufenthaltsräumen wird in dem Bau eine Funkzentrale Platz finden.

Rosenheim:

Ausgezeichnet eingespielt hat sich in Rosenheim die Aktion „Essen auf Rädern“, die dort seit mehr als einem Jahr läuft. In Zukunft ist daran gedacht, Orte, die eingemeindet werden, ebenfalls mit diesem Service zu bedienen. Nähere Auskünfte gibt gerne das örtliche Rote Kreuz.

Mindelheim:

Immer mehr Anhänger findet die vom BRK Mindelheim seit drei Jahren veranstaltete Altengymnastik. Allein in Mindelheim sind es zwei Seniorengruppen, die regelmäßig – unter fachkundiger Anleitung – sich fit halten. Neu im Programm ist seit einiger Zeit ein „Seniorentanz“, der allgemein begeistertes Echo fand.

Cham:

Mitten im Winter konnte das Rote Kreuz in Cham das Richtfest seines neuen Rotkreuz-Hauses feiern. Die Einweihung ist noch für den Herbst 1978 vorgesehen. Bei diesem Neubau bewiesen die Chamer einmal mehr ihre Hilfsbereitschaft. Für das neue Haus gingen Bar- und Sachspenden weit über 100 000 Mark ein.

Erlangen:

Einen Beförderungsdienst für Schwerbehinderte, die weder öffentliche noch private Verkehrsmittel benutzen können, hat die Stadt Erlangen in Zusammenarbeit mit dem BRK versuchsweise eingerichtet. Das Spezialfahrzeug kann täglich telefonisch angefordert werden und hat sich gut bewährt.



Kraftfahrer - bitte daran denken:

Ältere Fußgänger tun sich schwerer mit dem Gehen, dem Sehen, dem Hören.

Seien Sie bremsbereit und lassen Sie Seitenabstand, wenn Sie Senioren sehen.

Gemeinschaftsaktion Sicherheit für Senioren

Würzburg:

Auch dem Roten Kreuz in Würzburg steht seit einiger Zeit ein spezielles Behindertenfahrzeug zur Verfügung. Dieses Fahrzeug wurde ebenfalls vom Bayerischen Sparkassen- und Giroverband gespendet. Mit dem Wagen können in Zukunft Behinderten vermehrt Bildungsangebote oder gesellige Veranstaltungen erschlossen werden.

Kaufbeuren:

Mit der Einführung eines Beförderungsdienstes für Körperbehinderte will der BRK-Kreisverband Ostallgäu eine Lücke in der Behinderten-Betreuung schließen. Für die Durchführung der Fahrten steht eines vom Bayerischen Sparkassen- und Giroverband gespendetes Spezialfahrzeug zur Verfügung.

Miesbach:

Seit Anfang Februar bietet auch der BRK-Kreisverband Miesbach die Aktion „Essen auf Rädern“ an. Der Start war so erfolgreich, daß bereits nach kurzer Zeit 100 Bürger aus dem Landkreis sich ihr Essen vom Roten Kreuz bringen lassen. Die Mahlzeiten sind dabei besonders auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestellt. Diese Gruppe und Behinderte nehmen vor allem den Service des Miesbacher Roten Kreuzes in Anspruch.

Bad Kissingen:

Seit einiger Zeit verfügt das Rote Kreuz Bad Kissingen über ein neues „Notarzt-Rendezvous-Fahrzeug“, das es ermöglicht, noch schneller bei Notfällen zu helfen. Das Fahrzeug ist, wie alle anderen in Bayern, mit einem EKG-Sichtgerät, ärztlichem Notfallkoffer, Defibrillator, einem Sauerstoffgerät und Funk ausgerüstet. Bad Kissingen Ärzte wechseln sich dabei im Notarzt-Einsatz ab.

München:

Durch den Notruf eines Amateurfunkers aus Nizza konnte das BRK München in wenigen Stunden ein seltenes Medikament, das in dieser französischen Stadt für ein kleines Kind dringend benötigt wurde, beschaffen. Das lebenswichtige Medikament wurde unmittelbar nach dem dringenden Notruf per Flugzeug nach Nizza gebracht.



In der Nutzlastklasse
von 1,3 bis 5,0 t bietet Ihnen Mercedes-Benz
ein lückenloses Programm.
Haben Sie ein Transport-Problem?



Mercedes-Benz Ihr guter Stern auf allen Straßen
Daimler-Benz Aktiengesellschaft · Niederlassung München
Lkw-Verkauf: Heidemannstr. 220, 8000 München 45
Telefon (0 89) 12 06-7 08

**Energie.
Und
neue
Ideen.**



Lehrbuch für den Sanitätsdienst

Das unentbehrliche Standardwerk einer einheitlichen und umfassenden Sanitätsausbildung.
384 Seiten, Loseblattsammlung, Plastik-Ordner mit Reißmechanik,
DM 14.80 + Verpackungs- und Portokosten.

Zu beziehen bei der RK-Werbe oder direkt bei



Verlag Hofmann-Druck KG
Zugspitzstraße 183, 8900 Augsburg

Rot-Kreuz-Fahnen

in gestickter und gedruckter Ausführung,
allen Festbedarf
COBURGER FAHNENFABRIK Abt. 8
Kunsth Handwerk
BAYERISCHE FLAGGENDRUCKEREI
8630 Coburg, Postfach 354
Telefon 0 95 61/6 04 47
Telex 6 63 400 cofa d



Traumaplast

Traumaplast-Wundschnellverband
Blankoplast-Heftpflaster
Erhältlich in Apotheken
und Drogerien



**hilft
heilen**

CARL BLANK K.G. BONN

BRK-Pfingstkreuzfahrt '78

Schon ab DM 1010.- können Sie an der großen Ostsee-Kreuzfahrt – eine Erlebnisreise zu den Metropolen dieses Meeres – für Senioren mit dem Bayerischen Roten Kreuz teilnehmen.

Termin vom 13. bis 20. Mai 1978 auf der modernen „Ilmatar“.

Reiseverlauf: BRK-Sonderzug München/Kiel – Stockholm – Helsinki – Leningrad – Danzig – Kiel/München.

Im Preis sind folgende Leistungen enthalten: Bahnfahrt München/Kiel und Kiel/München. Mahlzeiten im Speisewagen während der Bahnfahrt. Schiffsreise gemäß dem Programm bei Vollpension, Gepäcktransfer zum und vom Schiff und alle Hafengebühren. Reiseleitung sowie umfassende Betreuung durch geschultes Personal ist bei uns selbstverständlich.



Zusätzlich werden als Ausflugs-, „Paket“ vier Stadtrundfahrten (Stockholm, schließlich im: BRK-Reisedienst, Helsinki, Leningrad und Danzig) zum Rumfordstraße 10, 8000 München 5. Pauschalpreis von DM 150.- angeboten. Telefon (089) 22 37 33.

Fordern Sie bitte unseren Spezialprospekt und den Gesamtprospekt an.



6000 Bluter in der BRD

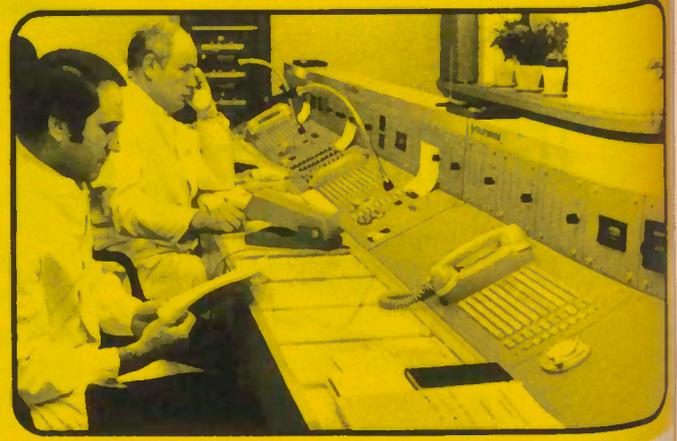
In der Bundesrepublik Deutschland leben rd. 6000 Menschen mit einer schweren Form der Bluterkrankheit (Hämophilie). Die angeborene Blutungsneigung wird auf einen Defekt eines Gerinnungsfaktors zurückgeführt. Die Krankheit ist eine Erbkrankheit und nicht heilbar. Sie kommt in allen Bevölkerungsschichten vor. Es erkranken aber nur Männer, Frauen sind die Überträgerinnen. Rd. 40% der Bluter stammen aus Familien, in denen die Krankheit bisher unbekannt war. Dieses Erstauftreten ist die Folge einer Veränderung der Erbanlagen. Alle Bluter einer optimalen ärztlichen Versorgung zuzuführen, hat die Deutsche Hämophiliegesellschaft zur Bekämpfung von Blutungskrankheiten e. V. Rathausgasse 7, 8000 München 60, sich zur Aufgabe gemacht. (GPD)

Lindenberg/Allgäu Modernisiertes Krankenhaus

Mitte Januar konnte die Schwesternschaft München, Besitzer des Krankenhauses in Lindenberg, mit der Übergabe eines großen Erweiterungsbau des Dr. Otto-Geßler-Krankenhauses (benannt nach dem verstorbenen ehemaligen BRK-Präsidenten) ein besonderes Fest feiern. Diese Klinik der Schwesternschaft wurde bereits 1963 in Betrieb genommen und im Verlauf der Jahre laufend modernisiert. Mit dem Erweiterungsbau konnte die Bettenzahl inzwischen von 190 auf 242 erhöht werden. Es ist daran gedacht, möglicherweise noch 1978 den Komplex Lindenberg um eine eigene Schwesternschule zu erweitern, in der künftig der Nachwuchs ausgebildet werden könnte.

Weiden: Neue Rettungsleitstelle

Der Ausbau von Rettungsleitstellen wird zügig vorangetrieben. Mit der Inbetriebnahme der für den Rettungsdienst in der Oberpfalz so wesentlichen Rettungsleitstelle Weiden Ende Januar 1978, der 2. Leitstelle im Bereich des Regierungsbezirkes Oberpfalz, erhöhte sich die Zahl der bisher eingerichteten Stellen auf 12. Im Endausbau, der bis 1980 abgeschlossen sein soll, wird Bayern zur optimalen Versorgung der Bevölkerung mit einem Netz von insgesamt 26 Rettungsleitstellen überzogen. Noch einige Daten zur Leitstelle Weiden: Von hier aus versorgen insgesamt 27 Notarzt-, Rettungs- und Kranken-transportfahrzeuge in einem Bereich von 1150 Quadratkilometer 217000 Einwohner. Nach langjährigen Erfahrungen dürfte der zu erwartende jährliche Transport bei mehr als 12000 Notfallpatienten oder Akutkranken liegen. Noch 1978 werden vier weitere Leitstellen in Betrieb genommen: Augsburg, Nürnberg, Straubing und München, wobei in München die bereits bestehende Leitstelle modernisiert wird.



echo-Rätsel

Niedrigwasser	Schriftart	Verbrecher	Schlaufe	Reihe	fertiggekocht	Stromleitung	Berg in Armenien
			nordafrik. Wüste		4		
Untugend					Raubvogel	Bootswettfahrt	
engl. Zahlwort			weibl. Huf-tier	Epoche			
Zeichen f. Kadmium	3	5	Kolonist		1		
Holzbehälter	8			span. Anrede		Zeichen f. Gallium	
		europ. Meer	Ältestenrat				2
starker Zweig	7	Fischmarder				Gebirgspfad	Schiffssteuer
Niederwild			6	südtal. Küstenfluß	Abk. für Straße		
dunkel		ungebraucht	Stadt i. d. Lüneburger Heide				
				9	engl.: wir	Zeichen für Neon	
Märchenwesen			stürz. Schneemasse				®
Papierbehälter					Fluß in Böhmen		10

...flösung auf Seite 15. Das Lösungswort ergibt einen Beruf.

Neue Vizepräsidentin im Deutschen Roten Kreuz

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK), mit nahezu drei Millionen Mitgliedern eine der größten privaten Hilfsorganisationen der Welt, hat eine neue Vizepräsidentin. In einer außerordentlichen Bundesversammlung wurde in Bonn *Marie-Therese Fürstin zu Salm-Horstmar* als Nachfolgerin der bisherigen Vizepräsidentin *Beate Bremme* gewählt, die auf eigenen Wunsch aus dem Amt ausgeschieden war.

3



Senioren - bitte daran denken:

Zebrastrifen helfen Ihnen beim Weg über die Fahrbahn. Aber: Nie zu dicht vor herankommenden Autos auf die Straße treten; den Fahrern vorher ein Zeichen geben.

Gemeinschaftsaktion Sicherheit für Senioren

„Bayern 3“-Aktion Rekordergebnis

Zum ersten Mal wurde bei einer Sylvestersendung die 200 000-Mark-Grenze überschritten. Die 6. „Bayern 3“-Aktion erbrachte nicht nur den bisher höchsten Betrag (genau 202 000 DM), sondern auch einen Rekord an Spendenfreudigkeit der Hörer dieser Sendung. Mit dem Betrag wurde nämlich insgesamt die Millionengrenze an Hörspenden aller 6 Sendungen überschritten. In den Fußgängerzonen von München, Schweinfurt, Kempten und Weiden fand diese Aktion als Ringsendung trotz bitterer Kälte ein enormes Echo. Franz Josef Kugler, Josef Othmar Zöller, Fritz Buschmann und Michael Stiegler von „Bayern 3“ sorgten ebenso wie bekannte Sprecherinnen von Funk und Fernsehen, teils bei Straßenaktionen mit Versteigerungen oder im Funkhaus, für das Gelingen dieser einmaligen Aktion. Die BRK-Bergwacht und Wasserwacht werden von dem Erlös wieder moderne Rettungsgeräte anschaffen können. Der Service-welle „Bayern 3“ herzlichen Dank.

Ein Konzert fürs Rote Kreuz

Das interessiert alle Musikfreunde: Am 4. Mai 1978, 19.30 Uhr veranstaltet das BRK im Kongreßsaal des Deutschen Museums zugunsten seines neuen Sozialen Dienstleistungszentrums im Münchner Stadtteil Lehel ein Sonderkonzert. Eine einmalige Veranstaltung mit dem Musikkorps der 4. Jägerdivision Regensburg, dessen Spielmanszug, der Bigband und der Chorgruppe. Eintrittskarten gibt es für 7,-, 9,-, 12,- und 15,- DM. Dabei erhalten aktive oder fördernde Rotkreuz-Mitglieder im Vorverkauf 50% Ermäßigung! Vorverkauf beim BRK-Kreisverband, Seitzstraße 8, München 22, Zimmer 303 oder telefonisch unter (0 89) 29 80 78 oder 22 87 87, Nebenstelle 82. Die Vorverkaufsstelle in der Seitzstraße ist Montag mit Donnerstag von 8 bis 16 Uhr und Freitag von 8 bis 12 Uhr geöffnet.



Andreas Vesalius, der Begründer der Anatomie (1514-1564)

In der Silvesternacht des Jahres 1514 war Andreas Vesalius als Sohn des kaiserlichen Hofapothekers in Brüssel zur Welt gekommen. Die Familie stammte aus Wesel, woher sie den Namen Vesalius führte. Von klein auf war Andreas von einem unbändigen Trieb zur Naturforschung, namentlich zur Anatomie, beherrscht. Kein Tier war vor ihm sicher. Hunde und Katzen, Mäuse, Ratten und Maulwürfe, was er erwischen konnte, wurde von ihm fein säuberlich präpariert: Er war der geborene Anatom.

Der Student

Er ging in Löwen zur Schule, zog dann nach Paris, um Medizin zu studieren. Dort, an dieser berühmten Universität, mußte sich wohl die Möglichkeit bieten, menschliche Anatomie zu lernen. Allein, er sah sich in seiner Erwartung bitter getäuscht. Der eine seiner Lehrer brachte gelegentlich Hundeeingeweide mit und las dazu Galenische Texte. Der andere hatte Galens anatomisches Hauptwerk zum erstenmal aus dem Griechischen übertragen, trieb aber überhaupt keine Anatomie. Aber es gab, wie an den meisten Universitäten, auch hier gelegentlich Sektionen menschlicher Leichen. Vesal war durch seinen Eifer aufgefallen, und schon bei der dritten Sektion, der er beiwohnte, wurde er aufgefordert, diese selbst durchzuführen. Es war ein großer Augenblick. Zum ersten Mal stand er mit dem Messer in der Hand vor einer menschlichen Leiche. Und er verrichtete seine Aufgabe so vorzüglich, daß er auch bei einer späteren Gelegenheit die Anatomie ausführen mußte.

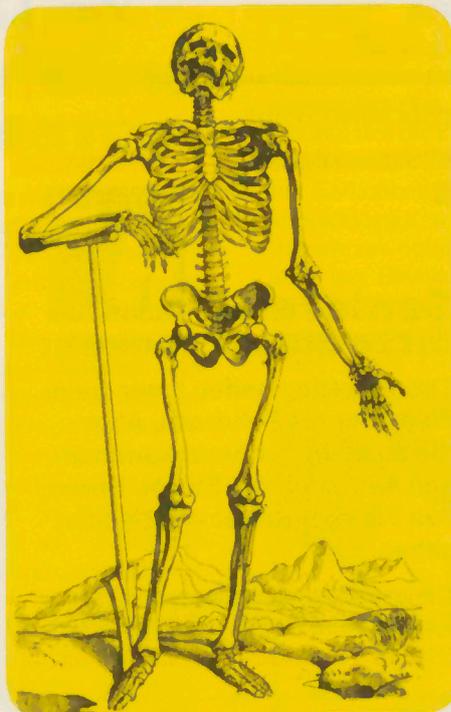
Professor der Anatomie

Kriegerische Ereignisse vertreiben Vesal aus Paris. Er kehrt in die Heimat zurück und setzt seine Studien in Löwen und Brüssel fort, macht auch gele-

gentlich Sektionen. Seinen Traum, ein Skelett zu besitzen, macht er wahr, indem er unter großen Gefahren sich eine alte Leiche vom Galgen holt. Dann zieht er über die Alpen, ist eines Tages in Venedig, dann in Padua. Am 5. Dezember 1537 holt er sich an der dortigen Universität den Doktorhut. Und schon am Tag darauf wird er zum Professor der Chirurgie und der Anatomie ernannt. Er ist noch keine 23 Jahre alt.

Galen hat sich geirrt

Jetzt steht Vesal vor der Aufgabe, Galens anatomisches Werk herauszugeben. Er liest und sucht zu verstehen. Aber da steht so vieles, was einfach nicht stimmt. Der Unterkiefer soll aus zwei Teilen bestehen, das Brustbein



Anatomische Illustration aus Vesals Fabrica entstanden um 1543

aus sieben Knochen, die Leber aus vielen einzelnen Lappen. Vesal hat stets anderes gefunden. Nun, jeder Mensch kann sich irren. Oder sind es am Ende gar keine Irrtümer? Sollte Galen – ja so muß es sein: was Galen beschreibt ist gar keine menschliche Anatomie. Es ist eine Tieranatomie, die Anatomie des Affen, des Schweins, des Ziegenbocks: Galen hat nie eine menschliche Leiche seziiert. Er ist nicht die Autorität, für die man ihn hielt: Vesal schreibt ein eigenes Buch. Am 1. August 1542 sind seine „Sieben Bücher vom Bau des menschlichen Körpers (De humani corporis fabrica libri septem)“ im Manuskript vollendet. Er ist jetzt 27 Jahre alt. Im Juni 1543 erscheint das große Werk, 663 Folioseiten stark mit über 300 Illustrationen. Gleichzeitig wird ein Auszug daraus für Unterrichtszwecke verfaßt. Der Rektor der Universität Basel übersetzt dieses kleinere Werk aus der lateinischen Sprache ins Deutsche.

Neid und Mißgunst

Er geht nach Italien zurück und findet gehässiger Neider, überwirft sich mit den mißgünstigen Kollegen. Der Prophet gilt nichts im eigenen Vaterland. Auswärts, ja, da wird er verehrt. Nun tritt er, wie einst sein Vater, in kaiserliche Dienste, wird Leibarzt Karls V., dann Philipps II. Er greift nochmals zur Feder, wie es gilt, die zweite Auflage seines Werkes vorzubereiten. Verteidiger Galens überschütten den Neuerer mit Schmähungen. Und eines Tages im Jahre 1564, von Unruhe getrieben, verläßt Vesal den kaiserlichen Hof, zieht wieder über die Alpen, geht nach Venedig. Dort schiffet er sich ein. Sein Ziel ist Jerusalem! Auf der Fahrt zum Heiligen Land erkrankt er und stirbt auf einer ionischen Insel.

Vesal ist tot, aber monumental steht seine „Fabrica“ da, das erste und vollständige Lehrbuch der menschlichen Anatomie, das die Geschichte kennt. Noch überzeugender als durch die wilden Angriffe von Paracelsus wird durch die nüchterne, sachliche Widerlegung durch Vesal die Autorität Galens erschüttert.